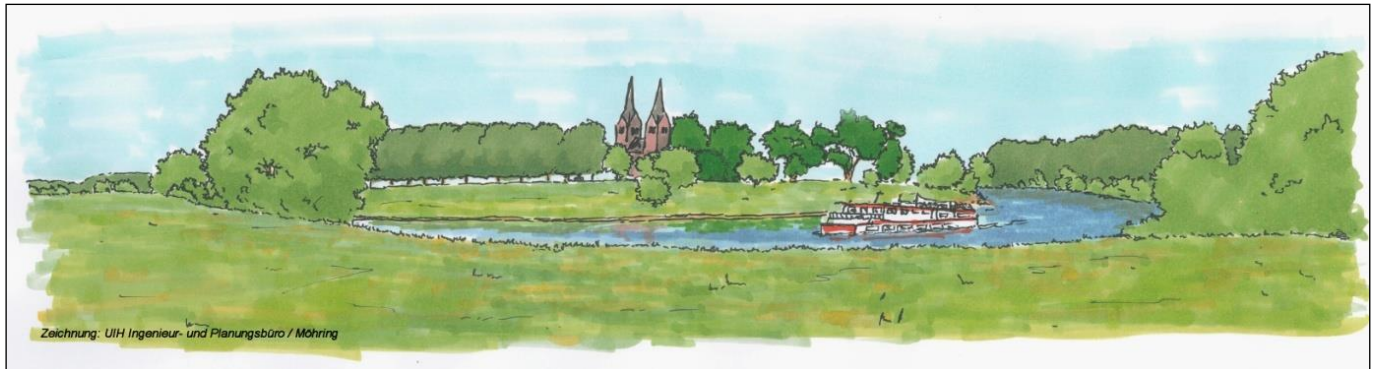


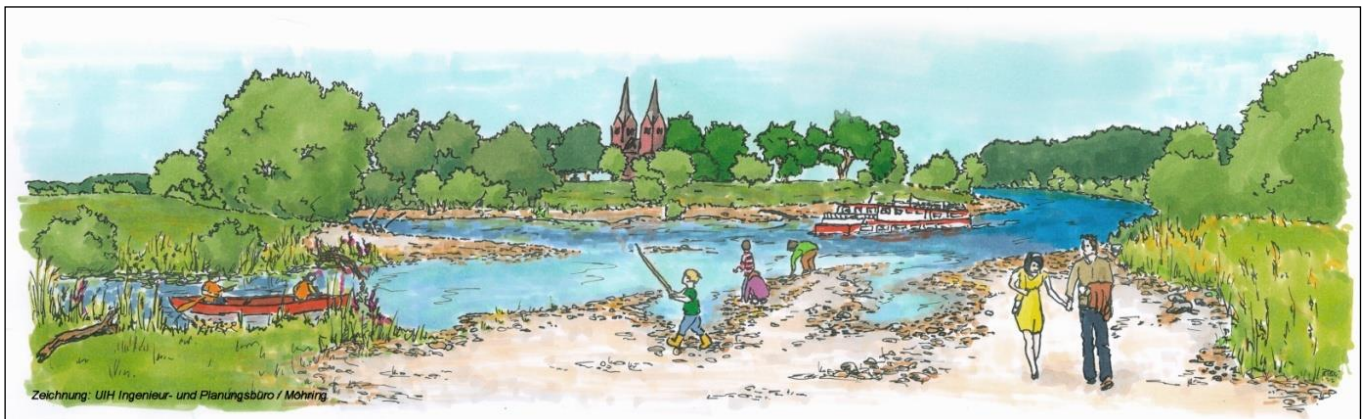
Initiativkreis Oberweser

Tagungsdokumentation
Flusskonferenz Oberweser
Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus

am 11. November 2016 im Weserberglandzentrum in Hameln



Die Weserschleife bei Corvey - heute



Die Weserschleife bei Corvey - morgen?

gefördert von:

Niedersächsischer
Bingo-Umweltstiftung

Stiftung für die
Natur Ravensberg

Stadtwerke Hameln



Sparkasse
Hameln-Weserbergland

Abwasserbetriebe
Weserbergland AöR

Höxter, im Mai 2017



Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences



Veranstalter

Initiativkreis Oberweser: BUND LV Niedersachsen e.V., BUND LV Nordrhein-Westfalen e.V., BUND Auenzentrum Burg Lenzen/Elbe, Bezirkskonferenz Naturschutz Ostwestfalen-Lippe, Stiftung für die Natur Ravensberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe - Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Zukunftszentrum Holzminden-Höxter

Bearbeitung



UIH

Ingenieur- und Planungsbüro

Neue Straße 26 • 37671 Höxter
Telefon: 05271 / 69 87-0 • Fax: -69 87-29
E-Mail: info@uih.de • Internet: www.uih.de

Dipl.-Ing. (FH) Bernd Schackers (Tel. 05271-6987-11, schackers@uih.de)
B. Sc. Mareile Willert (Tel. 05271 - 16, willert@uih.de)
Dipl. Biol. Ulrike Möhring (Tel. 05271-6987-10, moehring@uih.de)

Inhaltsverzeichnis

Einführung (Prof. Dr. Ulrich Riedl)	1
Begrüßung durch Initiativkreis Oberweser (Karsten Otte).....	3

Fachbeiträge

Vorstellung der Referenten des Blocks "Einführung und Grundlagen" (Prof. Dr. Ulrich Riedl)	4
Entwicklungskonzepte für Bundeswasserstraßen - eine Chance für die Oberweser (Kurzfassung und Präsentation Reinhard Klingen)	5
Das Bundesprogramm "Blaue Band Deutschland" - Chance für die Oberweser? (Kurzfassung und Präsentation Alfred Walter).....	15
Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser? (Kurzfassung und Präsentation Bernd Schackers)	27
Welchen Beitrag leistet Niedersachsen? (Redebeitrag Umweltminister Stefan Wenzel).....	44
Welchen Beitrag leistet Hessen? (Präsentation Dr. Stephan von Keitz)	45
Die ökologische Entwicklung der Weser und ihrer Zuflüsse - welchen Beitrag leistet NRW? (Rede Staatssekretär Peter Knitsch).....	58
Die Ideenwerkstatt (Dr. Meike Kleinwächter, Vanessa Reinfelder)	62
Die Oberweser-Erklärung / Liste der Unterzeichner.....	65
Fazit der Veranstaltung (Prof. Dr. Ulrich Riedl, Bernd Schackers und Mareile Willert).....	67
Bildergalerie (Ulrike Möhring und Bernd Schackers)	73

Anlagen:

• Teilnehmerliste	82
• Programmflyer	87
• Aufstellung Posterbeiträge.....	88

Einführung in die Flusskonferenz

Redebeitrag von Prof. Dr. Ulrich Riedl Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Standort Höxter

Sehr geehrte Damen und Herren !

Der Initiativkreis Oberweser als Ausrichter dieser Tagung freut sich **sehr** über die **so** große Resonanz auf diese Konferenz. Vor allem auch darüber, dass aus fast allen Interessens- und Akteursgruppen Menschen hier zusammen gekommen sind – das ist ein starkes Zeichen für eine aktive Oberweser-Region.

Die sehr erfreulich hohe Zahl von Teilnehmenden aus Politik und Verwaltung mögen mir es bitte nachsehen, dass ich sie aus Zeitgründen teils nur „geclustert“, aber umso herzlicher hier begrüße. Das sind

- Mitglieder des Deutschen Bundestages sowie Mitglieder des niedersächsischen und des nordrhein-westfälischen Landtages
- Die Umweltminister oder deren Entsandte, die teils erst noch zu uns stoßen werden, aus den Bundesländern Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen
- Die Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Detmold, Frau Thomann-Stahl
- Landräte und Landrätinnen der Weser-Anrainerkreise bzw. deren Entsandte - von Nord nach Süd: Minden-Lübbecke, Herford, Lippe, Höxter, Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Northeim und Göttingen
- Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus verschiedenen Weser-Kommunen.
- Sodann begrüße ich vorab als Referenten des einführenden Themenblocks Herrn Reinhard Klingen aus dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
- Herrn Alfred Walter aus dem Bundesumweltministerium
- sowie Herrn Bernd Schackers vom UIH Ingenieur- und Planungsbüro Höxter.

Mein Name ist Ulrich Riedl, ich leite das Fachgebiet Landschaftsökologie und Naturschutz an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe auf dem Campus in Höxter und ich freue mich, Sie durch diese Konferenz führen zu dürfen.

Mit der heutigen Auftaktveranstaltung möchte der Initiativkreis über seine bisherigen Aktivitäten und Gedanken informieren und Sie dazu einladen, mit an Bord zu kommen. Alle die heute hier sind, sind willkommen mitzutun. Heute bereits durch Beteiligung an einer Ideenwerkstatt. Ihre Anregungen und Ideen und auch ihre aktive Mitwirkung sind heute **und über diese Konferenz hinaus** gefragt. Nutzen Sie diese Möglichkeit. Sie haben bei der Anmeldung farbige Zettel und eine „Gebrauchsanweisung“ für die Ideenwerkstatt erhalten. Sie können jederzeit Ihre Anregungen und ihr Mitwirkungsinteresse an die Pinnwände im Saal heften.

In der Region gibt es bereits verschiedenste Impulse an die angeknüpft werden kann. Beachten Sie hierzu bitte auch unsere Poster-Ausstellung im Foyer. Hier stellen sich unter anderem Renaturierungs- und Tourismusprojekte an der Weser vor. Weitere Initiativen und Akteure möchten wir explizit einladen, den Austausch künftig zu bereichern.

Wir kommen heute mit ganz unterschiedlichen Motiven und Interessen zu dieser Konferenz. Lassen Sie uns drei Dinge versuchen:

1. **Geben wir den Chancen eine Chance.** Zwar sind bestimmte ökologische Probleme der Weser, oder Zuständigkeitsfragen zwischen der Bundes-, Landes-, Regional- und Ortsebene noch nicht befriedigend gelöst. Auch gibt es verständliche Sorgen in der Region aufgrund einer Neukategorisierung der Bundeswasserstraße Weser. Dies sollte aber nicht zu abwartender und einigender Bewegungsstarre führen, sondern zu regionaler Kreativität. **Lassen Sie uns gemeinsam vordenken.**
2. **Wählen wir die Schritte mit Bedacht.** Heute soll lediglich der Rahmen abgesteckt werden, in dem ein regionaler Entwicklungsprozess **gemeinsam** gestaltet werden kann. Heute fallen **keine** Entscheidungen über die Zukunft der Weser-Schifffahrt oder über die Nutzung von Gewässer- und Auen-Biotopen. Aber eine Sammlung verschiedener Ideen und Interessen kann Grundlage für einen erfolgreichen Folgeprozess sein. **Lassen Sie uns gemeinsam losgehen.**
3. **Praktizieren wir Kooperation.** Mit einer Kultur des gegenseitigen Verstehen-Wollens lassen sich am ehesten die viel zitierten win-win-Ergebnisse erzielen. Meinen Studierenden rate ich bei sackgassenverdächtigen „Entweder – Oder – Diskussionen“ ein „Sowohl – als auch – Denken“ zu probieren, um bisher nicht gesehene Lösungsperspektiven zu entdecken. **Lassen Sie uns gemeinsam nach neuen Wegen suchen.**

Überzeugt sagt der Initiativkreis, dass **gerade jetzt** die Zeit reif ist, ein zukunftsorientiertes und **aus der Region** mit ihren engagierten Akteuren **gemeinsam** entwickeltes Konzept für „Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus an der Oberweser“ anzugehen. Denn sowohl auf Bundes-, als auch Landesebene werden hierzu Fördermöglichkeiten offeriert. Dass diese Konferenz auf gewässerstrukturelle und naturtouristische Fragen fokussiert heißt also nicht, dass andere Aspekte, wie beispielsweise die Fragen zur Wasserqualität oder zur Hochwasservorsorge, vergessen würden.

„Bewährtes stärken und gemeinsam Neues wagen“ ist eine Leitmotivation des Initiativkreises. In diesem Sinne wünsche ich uns eine produktive, kreative und erfolgreiche Konferenz.

Begrüßung durch Initiativkreis Oberweser

Redebeitrag von Karsten Otte

Sprecher Bezirkskonferenz Naturschutz
Ostwestfalen-Lippe

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Initiativkreises Oberweser bestehend aus der Hochschule OWL, dem ZZHH, dem BUND in Niedersachsen, dem Auenökologischen Zentrum Burg Lenzen, der Bezirkskonferenz Naturschutz in OWL und weiteren Akteuren möchte ich sie herzlich zur Oberweser-Flusskonferenz begrüßen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei der Stadt Hameln für die außerordentlich große Unterstützung bedanken.

Die **Oberweser als Fluss-Ökosystem** braucht in ihrer Randlage zu allen angrenzenden Bundesländern deutlich mehr Aufmerksamkeit und Hinwendung, zum anderen kann der Weserberglandtourismus als Motor für die Regionalentwicklung im Weserbergland trotz aller Erfolge weitere Unterstützung vertragen.

Im Windschatten der Salzdiskussion und im Überschneidungsbereich von Bundes- und Länderkompetenzen hat die Oberweser leider den 1. Termin der EU zur „Herstellung eines guten ökologischen Zustands/Potenzials“ bis zum 31.12. 2015 gründlich verpasst.

Um dies wenigstens bis zur 2. Vorgabe zu ändern, ist nichts wichtiger als der 1. Schritt – und ich denke, dazu sind wir hier + heute zusammengekommen. Zudem sehen wir durch die neue Kategorisierung der Bundeswasserstraßen erheblichen Gestaltungsspielraum eröffnet.

Wir kommen hier nicht mit fertigen Konzepten – ganz im Gegenteil: wir wollen **mit Ihnen zusammen einen Prozess in Gang setzen!** Hier sind heute ganz bewusst so viele Interessengruppen vertreten, so viele kompetente Stakeholder versammelt, dass uns dies gemeinsam gelingen kann. Wir wollen nicht apodiktisch Forderungen in den Raum stellen, sondern mit Ihnen gemeinsam in einem konstruktiven Folgeprozess **sehen, was geht** in Sachen ökologischer Flussentwicklung an der Oberweser! Mit dem UNESCO-Weltkulturerbe Corvey am Fluss, mit der malerischen Kulisse des Weserberglandes, der zunehmend seltener und dadurch begehrter werdenden „Ressource Ruhe“ gilt es jetzt, die touristischen Erlebnisräume am Fluss selbst zum Vorteil für Natur und nachhaltige Regionalentwicklung zu verbessern.

Wir würden uns sehr freuen, wenn am Ende der Veranstaltung ein Bewusstsein dafür geschaffen ist, dass an der Oberweser ein großes Potential für eine nachhaltige Entwicklung des Flusses vorhanden ist, dass wir gemeinsam mit den unterschiedlichen Interessengruppen und Institutionen zunächst modellhafte Projekte angehen können, die im weiteren Fortgang des gewünschten Prozesses und parallel dazu in eine von der Oberweserregion in größtmöglichem Konsens gemeinsam getragene **Entwicklungskonzeption** münden könnten.

Dazu wünsche ich dieser Versammlung guten Erfolg! Lassen Sie uns anfangen.

Fachbeiträge

Vorstellung der Referenten des Blocks 1 "Einführung und Grundlagen"

Redebeitrag von Prof. Dr. Ulrich Riedl Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Standort Höxter

Herr **Reinhard Klingen** ist Abteilungsleiter Wasserstraßen, Schifffahrt im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Er hat maßgeblich an der Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung mitgewirkt.

Auf der Statuskonferenz zum neuen Bundesprogramm „Blaues Band“ vom 08. Dezember 2015 hat Herr Klingen auf die Koalitionsvereinbarung hingewiesen und betont, *„dass eine wesentliche Aufgabe der Mobilitätspolitik die Vereinbarkeit von Verkehr und Umwelt ist. Darum verbinden wir den wirtschaftlich gebotenen Umbau von Nebenwasserstraßen, die für den Güterverkehr praktisch ohne Bedeutung sind, mit neuen Zielsetzungen. Damit geben wir diesen Wasserstraßen eine neue Perspektive, indem wir sie ökologisch weiterentwickeln und für Freizeit und Erholung aufwerten.“* (...) *„Wir sind überzeugt, dass wir mit der Renaturierung von Nebenwasserstraßen attraktive Räume für die Menschen schaffen und Impulse für die Entwicklung ländlicher Regionen geben.“*

Herr **Alfred Walter** ist Vorsitzender der interministeriellen Arbeitsgruppe „Blaues Band Deutschland“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Die Bundesumweltministerin Frau Dr. Barbara Hendicks hat zum Startschuss für das Programm am 23. September 2015 es wie folgt skizziert: - Zitat – *„Mit dem Bundesprogramm 'Blaues Band Deutschland' haben wir die Chance, die (...) Nebenwasserstraßen einer neuen gesellschaftlichen Aufgabe zuzuführen. Damit setzen wir neue Akzente in Richtung Naturschutz, Hochwasservorsorge, Freizeit und Erholung“.*

In der interministeriellen Arbeitsgruppe, welche Herr Walter leitet, werden diese Vorgaben über Leitbilder, Qualitäts- und Handlungsziele konkretisiert. Ein Leitbildaspekt wurde wie folgt formuliert: *„Renaturierte Wasserstraßen und Auen mit einem hohen Erlebniswert von Natur und Landschaft und einer hohen Anziehungskraft für Erholungssuchende bilden eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung der Regionen.“* Zudem führt Herr Walter aus, dass die *„Zeit der isolierten Lösungen, aus einzelnen Zuständigkeitsbereichen heraus, nicht mehr zielführend“* sind, stattdessen *„partnerschaftliche Gesamtlösungen“* nötig sind

Herr **Bernd Schackers** ist geschäftsführender Gesellschafter des UIH Ingenieur- und Planungsbüros aus Höxter. Dieses Planungsbüro ist mit der Erarbeitung wesentlicher Teile der "Ökologischen Gesamtplanung Weser, Werra Fulda" gestartet und hat sich in mehr als 20 Jahren einen überregionalen Namen insbesondere mit Projekten zur Fließgewässer- und Auen-Renaturierung erworben. Jüngst hat das Büro federführend im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz auf Bundesebene mit der Broschüre „Den Flüssen mehr Raum geben“ Leuchtturmprojekte der Fließgewässer- und Auen-Renaturierung in Deutschland zusammengestellt.

Als profunder Kenner der Oberweser zeigt Herr Schackers mit dem dritten Einstiegsvortrag die an der Oberweser bestehenden Entwicklungspotenziale auf, die zum einen hinsichtlich der strukturellen Verbesserung der Gewässer- und Auen-Lebensräume an der Weser bestehen, zum anderen für einen neu akzentuierten und erweiterten Naturtourismus vorhanden sind.

Entwicklungskonzepte für Bundeswasserstraßen - eine Chance für die Oberweser

Kurzfassung und Präsentation

von Reinhard Klingen

Abteilungsleiter Wasserstraßen, Schifffahrt im
Bundeministerium im Bundesministerium für
Verkehr und digitale Infrastruktur - BMVI

Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist, dass die Schifffahrt als umweltfreundlicher Verkehrsträger im Gesamtverkehrssystem deutlich an Bedeutung gewinnt. Die verkehrspolitischen Herausforderungen der Zukunft erfordern damit auch künftig eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Schifffahrt. Ausreichend bemessene und gut erhaltene Wasserstraßen sind deshalb unverzichtbar. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur beschlossen, verkehrliche Investitionen auf ein Kernnetz mit einer hohen Transportnachfrage zu konzentrieren. Die Regierungsparteien haben in der Koalitionsvereinbarung auch klargestellt, dass eine wesentliche Aufgabe der Mobilitätspolitik die Vereinbarkeit von Verkehr und Umwelt ist.

Derzeit arbeiten wir gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium intensiv an der Vorbereitung und Umsetzung des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“. Damit sollen Deutschlands Wasserstraßen wieder naturnaher werden. Das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ wird im nachfolgenden Beitrag von Herrn Walter vorgestellt und soll vom Bundeskabinett Ende 2016 als Handlungsrahmen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte beschlossen werden. Umgesetzt werden können die erforderlichen Maßnahmen dann allerdings erst ab der nächsten Legislaturperiode. Umso wichtiger ist es, dass wir für das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ heute schon eine breite politische und gesellschaftliche Unterstützung erhalten.

Gleichzeitig hat der Bundesverkehrsminister im Juli 2016 ein Wassertourismuskonzept vorgelegt. Mit dem Wassertourismuskonzept bekennt sich der Bund zu seiner Verantwortung für die in seinem Eigentum stehenden Wasserstraßen, insbesondere auch für diejenigen, die nicht mehr für den Gütertransport bedeutend sind, sondern nahezu ausschließlich Freizeitzwecken und der Natur dienen. Bei der Umsetzung des Wassertourismuskonzeptes und des Bundesprogrammes „Blaues Band Deutschland“ müssen die Anforderungen der Freizeitschifffahrt mit den Naturbelangen in Einklang gebracht werden.

Eine Aufgabe der WSV wird damit zukünftig, insbesondere an Nebenwasserstraßen, die Erarbeitung und Umsetzung von Entwicklungskonzepten mit den entsprechenden Beteiligungsprozessen sein. Diese Entwicklungskonzepte werden unter Einbeziehung der Verantwortlichen und der Akteure vor Ort die zukünftigen Infrastrukturen und Nutzungen, Art und Umfang der Unterhaltung sowie die verkehrlichen, ökologischen und weiteren Ziele an den Wasserstraßen beschreiben und sind damit für die Nutzer und die betroffenen Regionen von großer Bedeutung. Wann und wo derartige Entwicklungskonzepte erstellt werden, wird sich am Bedarf und den personellen Ressourcen orientieren.



Entwicklungskonzepte für Bundeswasserstraßen – Eine Chance für die Oberweser?

Flusskonferenz Oberweser
11. November 2016
Hameln

www.bmvi.de

Ausgangslage

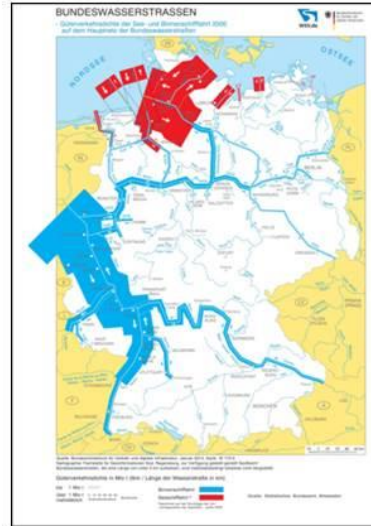
Netz der Bundeswasserstraßen



Länge der Binnenwasserstraßen 7.300 km



unterschiedlich
hohe Gütertransportleistung



Länge der Binnenwasserstraßen mit bedeutsamen Beiträgen für den Güterverkehr = 4.500 km,
ohne bedeutsame Beiträge = 2.800 km

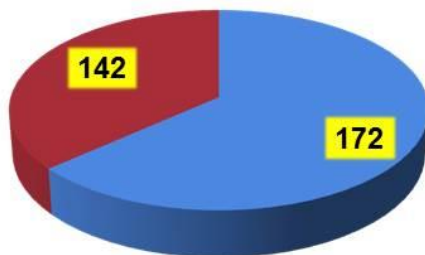
www.bmvi.de | 11. November 2016 | 2

7

Ausgangslage

Anzahl von wasserbaulichen Anlagen in Haupt- und Nebenwasserstraßen

Schleusen

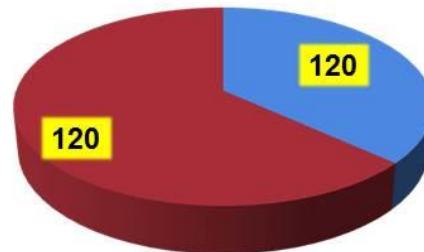


■ Hauptwasserstraßen
■ Nebenwasserstraßen

Gesamtanzahl 314



Wehre



■ Hauptwasserstraßen
■ Nebenwasserstraßen

Gesamtanzahl 240

www.bmvi.de | 11. November 2016 | 3

Ausgangslage

Ungünstige Altersstruktur der Wasserbauwerke

Altersstruktur	älter als 40 Jahre	älter als 80 Jahre
Schleusenanlagen	ca. 85 %	ca. 45 %
Wehranlagen	ca. 75 %	ca. 25 %

Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Schleusen und Wehren beträgt bei normaler Unterhaltung rund 80 Jahre!

Ausgangslage

1. Die Substanzreserven sind bei einem erheblichen Anteil des Bauwerksbestandes in den Bundeswasserstraßen nahezu aufgebraucht.
2. Der in den nächsten Jahren indisponible Ersatzinvestitionsbedarf wird die absehbar verfügbaren Ressourcen übersteigen.
3. Die Aufgaben müssen daher nach Wichtigkeit und Dringlichkeit priorisiert werden.

Kategorisierung

Bundesverkehrswegeplan 2030 (BMVI 2016)

Kernnetz

Kategorien

- A: Ersatzinvestitionen und Ausbau
- B: Ersatzinvestitionen und Optimierungen
- C: kein Ausbau, aber Erhalt

Nebennetz

Wasserstraßen außerhalb des Kernnetzes
= Nebenwasserstraßen
(Güterverkehrsaufkommen
unter 600.000 t/a)



Fokus Nebenwasserstraßen

Beispiel aus der Praxis: Nebenwasserstraße mit schlechtem Bauwerkszustand

- Beachtung der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, ggf. daraus folgende Anpassung des Infrastrukturstandards.
 - In vielen Fällen wird für den Vorschlag der WSV kein regionaler Konsens gefunden.
 - Die Region hat in vielen Fällen selbst kein eigenes Gesamtkonzept.
 - Kostenbeteiligungen durch Dritte scheiden meistens aus.
- Oft fallen jahrelang keine Entscheidungen!
- Der Zustand der Wasserstraße verschlechtert sich weiter.

**Überregionale Konzepte entwickeln, sogenannte
Entwicklungskonzepte.**



Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“

Veranlassung

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode haben sich die Regierungsparteien verständigt:

„Es wird ein Bundesprogramm „Blaues Band“ aufgelegt, um die Renaturierung von Fließgewässern und Auen zu fördern...“



Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“

Zielsetzung

Verkehr

- Anpassung des Infrastrukturstandards an Nebenwasserstraßen mit veränderten gesellschaftlichen Anforderungen verknüpfen

Umwelt- und Naturschutz

- Errichtung eines Biotopverbundes von nationaler Bedeutung

Freizeit und Erholung

- Schaffung von naturnahen Flusslandschaften mit hoher Beliebtheit bei den Menschen und regionaler Wertschöpfung
 - Leistungsfähigkeit und Kompetenz der WSV zum Ausgleich unterschiedlicher Interessen an Bundeswasserstraßen umfassend nutzen
 - Erarbeitung von Entwicklungskonzepten mit den Akteuren vor Ort



Wassertourismuskonzept des BMVI

Veranlassung

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode haben sich die Regierungsparteien verständigt: „*Wir werden ein Wassertourismuskonzept vorlegen.*“



Das Wassertourismuskonzept wurde am 01.07.2016 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur veröffentlicht.

Wassertourismuskonzept des BMVI

Inhalte

- Das Wassertourismuskonzept unterscheidet Nutzungen mit touristischen Motiv und anderen Freizeitnutzen, wie z.B. Wassersport.
- Fokus des Wassertourismuskonzept liegt auf den Nebenwasserstraßen.

Lösungsstrategie

- Der Bund bekennt sich zu seiner Verantwortung für die in seinem Eigentum stehenden Wasserstraßen, insbesondere auch für diejenigen, die nicht mehr für den Gütertransport bedeutend sind.
- Der Bund stellt für die Infrastruktur an Nebenwasserstraßen eigene Personal- und Haushaltsmittel bereit.
- Für den Tourismus entscheidende Beiträge müssen weiterhin aus den Regionen, Ländern kommen.
- Unter Einbeziehung der Verantwortlichen und der Akteure vor Ort werden Entwicklungskonzepte erstellt.

Entwicklungskonzepte

Zielsetzung

- Eine neue Plattform, um Schnittstellen und Synergien zwischen den Zielen des Bundes und der Länder zu identifizieren.
- Entwicklung neuer Konzepte und angepasster Strukturen für Nebenwasserstraßen in Abwägung mit den Interessen Dritter, die stärker an den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes, der Wasserwirtschaft und der Freizeit und Erholung ausgerichtet sind.
- Einbeziehung wassertouristischer Zielsetzungen ebenso wie anderer regionaler Anforderungen.

Entwicklungskonzepte

Randbedingungen

- Entwicklungskonzepte beschreiben die zukünftigen Infrastrukturen und Nutzungen, Art und Umfang der Unterhaltung sowie die verkehrlichen und ökologischen Ziele für einzelne Wasserstraßen oder deren Abschnitte
- frühzeitige Berücksichtigung der vielfältigen Belange (Verkehr, Freizeitnutzungen, Wasserwirtschaft, Naturschutz, etc.)
- Beachtung der geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und der veränderten gesellschaftlichen und politischen Anforderungen
- iterativer Prozess **unter Einbeziehung aller Akteure**
- Umsetzung durch die Bundes- und Landesbehörden in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich oder ggfs. Dritte
- Zusammenführung von Blauem Band und Wassertourismuskonzept

Oberweser

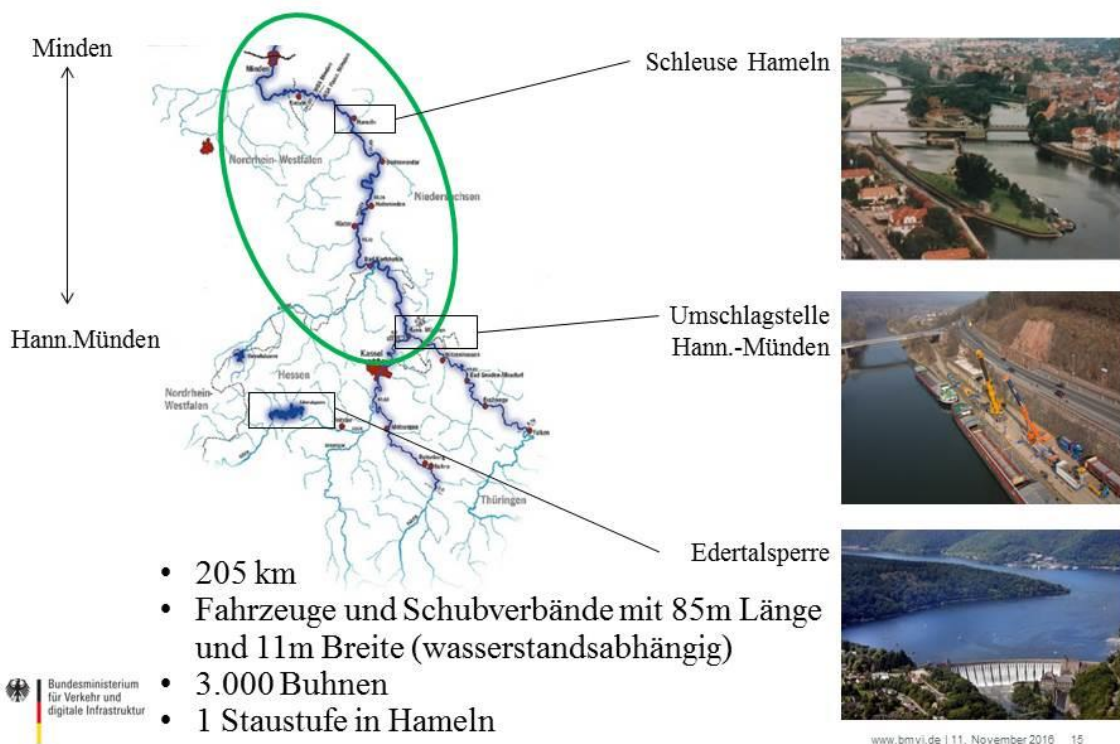
Kategorisierung

- Einstufung als Wasserstraße außerhalb des Kernnetzes
- ★ Berücksichtigung von Sondertransporten
- Dies bedeutet, dass grundsätzlich der bestehende Zustand der Wasserstraße und Ihrer Anlagen erhalten werden soll.



www.bmvi.de | 11. November 2016 | 14

Oberweser



Oberweser



- keine abgängigen Bauwerke mit erheblichem Ersatzinvestitionsbedarf
- bisher kein Veränderungsbedarf von Seiten Dritter
 - bisher kein Bedarf für ein Entwicklungskonzept
- Oberwesererklärung erster Ansatz
 - Umfang des Veränderungsbedarfes?
 - Auswirkungen des Veränderungsbedarfes?



www.bmvi.de | 11. November 2016 16

14

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)
Abteilung Wasserstraßen, Schifffahrt
Robert-Schuman-Platz 1
53175 Bonn

Ansprechpartner:
Reinhard Klingen
reinhard.klingen@bmvi.bund.de
www.bmvi.de
Tel. +49 228 300-4400
Fax +49 228 807 300-4400

Weitere Informationen
www.blaues-band.bund.de



Das Bundesprogramm "Blaue Band Deutschland" - Chance für die Oberweser?

Kurzfassung und Präsentation

von Alfred Walter

Vorsitzender der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Blaues Band Deutschland“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit - BMUB

Die Anforderungen an die deutschen Wasserstraßen haben sich im Laufe der Jahrzehnte erheblich verändert. Der Güterverkehr auf den Bundeswasserstraßen konzentriert sich heute auf ein Kernnetz der großen Flüsse und Kanäle. Hierauf werden die Prioritäten der verkehrlichen Investitionen gelegt. Dazu kommen zahlreiche Nebenwasserstraßen, auf denen kaum noch Fracht transportiert wird. Diese haben ein besonders hohes ökologisches Entwicklungspotenzial. Ziel ist es, dieses Potenzial aufzugreifen, um wertvolle Naturräume zu erhalten und attraktive Flusslandschaften mit einer hohen Anziehungskraft für Erholungssuchende, Wassersport und Tourismus zu schaffen.

Das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ bietet eine Zukunftsperspektive vor allem für die sogenannten Nebenwasserstraßen. Auch im verkehrlich intensiv genutzten Kernnetz der Bundeswasserstraßen sollen Renaturierungsmaßnahmen für den Aufbau eines Biotopverbunds von nationaler Bedeutung durchgeführt werden, sofern sie mit den verkehrlichen Zielen vereinbar sind.

Das Bundesprogramm beschreibt den notwendigen organisatorischen, rechtlichen und fachinhaltlichen Veränderungsbedarf. Es sollen als Grundlage für Investitionsentscheidungen an den Nebenwasserstraßen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet werden, die die vielfältigen Anliegen und lokalen Erfordernisse berücksichtigen. Es sollen Partner gewonnen werden, die sich mit ihren Flächen in den Auen in die Renaturierungsprojekte einbringen. Für Renaturierungsmaßnahmen in Auen ist beim Bundesumweltministerium ein eigenständiges Förderprogramm vorgesehen.

Das Bundesprogramm stellt einen Paradigmenwechsel in der Entwicklung der Bundeswasserstraßen dar. Fluss, Ufer und Aue werden wieder als Ganzes gesehen und als Zentren der biologischen Vielfalt entwickelt. Wir schaffen einen Biotopverbund von nationaler Bedeutung – eine dringende Notwendigkeit auch zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

Das Bundesprogramm beruht auf einer umfassenden wissenschaftlichen Aufarbeitung der fachlichen Grundlagen. In einer Fachstudie werden insbesondere der Handlungsbedarf und die künftigen Renaturierungsmöglichkeiten an den Bundeswasserstraßen und in den Auen aufgezeigt. Die Fachstudie wurde gemeinsam von der Bundesanstalt für Gewässerkunde, der Bundesanstalt für Wasserbau, der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, dem Bundesamt für Naturschutz und dem Umweltbundesamt erarbeitet.

Als Schwerpunkt des Bundesprogramms weist der Referent besonders auf das Acht-Punkte-Programmhin mit folgenden Zielen hin:

- Bis 2020 Schaffung der rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen

- Bis 2018 Etablierung eines Förderprogramms für Auenrenaturierung beim BMUB
- Erstellung von Entwicklungskonzepten für Nebenwasserstraßen
- Kontinuierliche Umsetzung von Renaturierungsprojekten als „Ökologische Trittsteine“ im Kernnetz
- Bis 2018 Etablierung eines bundesweiten Fachkonzeptes „Biotopverbund Gewässer und Auen“
- Ständige Integration der Leitbilder bei Ausbau und Unterhaltung
- Vorbildliche Einbeziehung der Flächen der öffentlichen Hand
- Regelmäßige Erfolgskontrollen

Mit dem Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ übernimmt der Bund Verantwortung für die in seinem Eigentum stehenden Wasserstraßen und setzt die Kompetenz der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung zur Erhaltung und Wiederherstellung naturnaher Flusslandschaften ein. Der Bund macht deutlich, dass nicht nur der Güterverkehr das allein ausschlaggebende Kriterium für Investitionsentscheidungen ist, sondern auch bewertet wird, welchen Freizeitnutzen und welche ökologischen Entwicklungsmöglichkeiten eine Wasserstraße hat.

Das Bundesprogramm stellt einen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dar. Es soll bis zum Jahr 2050 in wesentlichen Teilen umgesetzt sein. Um eine langfristige Orientierung zu geben, in welche Richtung und auf welche Weise sich die Fließgewässer und Auen in Deutschland entwickeln sollen, werden in diesem Programm entsprechende Leitbilder und Ziele formuliert und am Beispiel Auenentwicklung und Naturerleben erläutert.

Programmtext und Fachstudie werden in Kürze unter www.blaues-band.bund.de veröffentlicht.



Koalitionsvertrag 18. Legislaturperiode

„Es wird ein Bundesprogramm ‚Blaues Band‘
aufgelegt, um die Renaturierung von Fließgewässern
und Auen zu fördern ...“



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

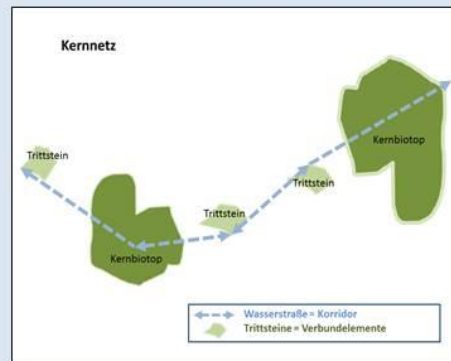
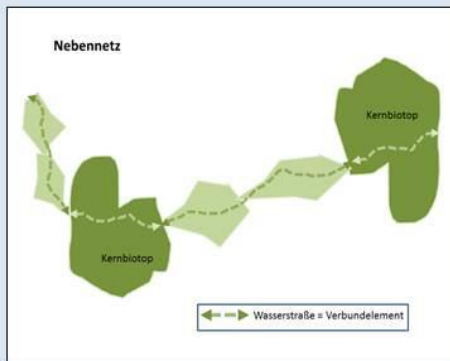
Bundesprogramm Blaues Band Deutschland

Gewässernetz in Deutschland

The map displays the extensive water network of Germany, with major cities marked by red dots. The cities shown include: **Niel**, **Rostock**, **Hamburg**, **Bremen**, **Hannover**, **Berlin**, **Magdeburg**, **Dortmund**, **Kassel**, **Leipzig**, **Dresden**, **Köln**, **Bonn**, **Frankfurt am Main**, **Nürnberg**, **Stuttgart**, and **München**. The logo for **stepmap.de** is located in the bottom right corner of the map.



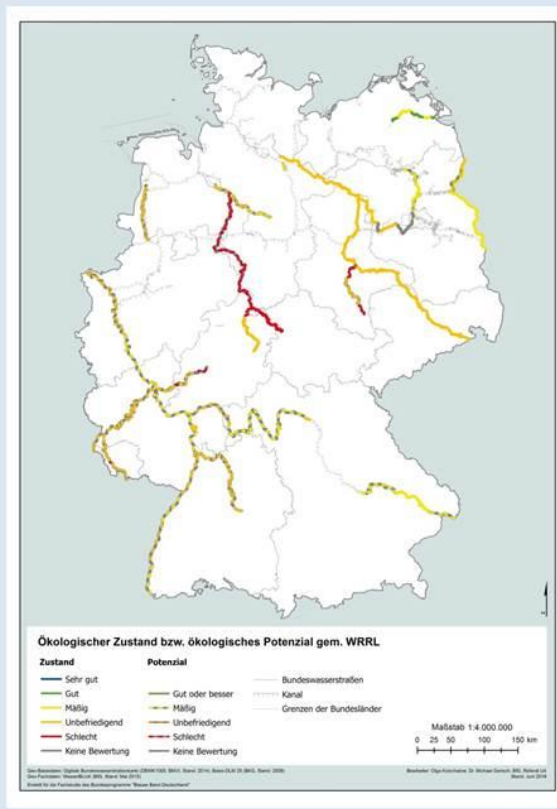
Biotopverbund



Arbeitsgruppe „Fachliche Grundlagen“
zum Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“

Fachliche Grundlagen zum Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“









Gliederung

Vorbemerkung

A Hintergrund

- A.1 Verkehrlicher Hintergrund
- A.2 Bedeutung des Bundesprogramms für Natur und Umwelt
- A.3 Synergien mit Freizeit und Erholung
- A.4 Zuständigkeiten von Bund und Ländern
- A.5 Wirtschaftlicher Rahmen

B Zukünftiger Handlungsrahmen

- B.1 Langfristige Orientierung
- B.2 Handlungsfelder
- B.3 Acht Punkte Programm

C Umsetzung

- C.1 Koordination innerhalb der Bundesregierung
 - C.2 Schaffung der rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen
 - C.2.1 Rechtsänderungen
 - C.2.2 Anpassung von Strukturen und Ressourcen
 - C.2.3 Förderprogramm „Blaues Band Deutschland“
 - C.2.4 Einbeziehung der Flächen des Bundes
 - C.3 Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen
 - C.3.1 Entwicklungskonzepte für Nebenwasserstraßen
 - C.3.2 Ökologische Trittsteine im Kernnetz
 - C.3.3 Auswahl der Projekte
 - C.4 Integrativer Ansatz bei Ausbau und Unterhaltung
 - C.5 Zusammenarbeit
 - C.5.1 Mitwirkung der Länder
 - C.5.2 Mitwirkung der Verbände
 - C.5.3 Bürgerbeteiligung
 - C.5.4 Beirat „Blaues Band Deutschland“
 - C.6 Qualitätssicherung
 - C.6.1 Weiterentwicklung der Datengrundlagen
 - C.6.2 Monitoring und Umsetzungsbericht
 - C.7 Modellprojekte für „ökologische Trittsteine“ im Kernnetz
 - C.8 Pilotprojekt für ein Entwicklungskonzept im Nebennetz
- Ausblick**



Langfristige Orientierung

Das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ stellt einen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dar. Es soll bis zum Jahr 2050 in wesentlichen Teilen umgesetzt sein. Um eine langfristige Orientierung zu geben, in welche Richtung und auf welche Weise sich die Fließgewässer und Auen in Deutschland entwickeln sollen, werden in diesem Programm entsprechende Leitbilder und Ziele formuliert.



Beispiel: Auenentwicklung

Unser Leitbild ist:

Flussauen an Bundeswasserstraßen sind als Zentren der biologischen Vielfalt und als Achsen des Biotopverbundes naturnah entwickelt. Fluss und Auen werden ganzheitlich gesehen und sind als Einheit Bestandteil des Naturhaushalts.

Unsere Ziele sind:

- Bis zum Jahr 2035 hat sich der Auenzustand an 20 Prozent der bewerteten Abschnitte an Bundeswasserstraßen um mindestens eine Zustandsklasse nach Auenzustandsbericht 2009 verbessert.
- Bis zum Jahr 2035 sind 15 Prozent der Auen an Bundeswasserstraßen ihrer naturtypischen Funktion zugeführt.



Beispiel: Naturerleben Freizeit und Erholung

Unser Leitbild ist:

Aktives Gewässererleben gewinnt durch Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturvielfalt und Eigendynamik hohe Attraktivität. Renaturierte Wasserstraßen ermöglichen den Menschen eine intensive Begegnung mit Natur und Landschaft und tragen wesentlich zu Erholung und zum Wohlbefinden bei.

Unser Ziel ist:

- Bis zum Jahr 2035 sind renaturierte Bundeswasserstraßen, abgestuft nach Nutzungsintensität, zentrale Elemente für das aktive Naturerleben der Menschen.



Acht-Punkte-Programm

- Bis 2020 Schaffung der rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen
- Bis 2018 Etablierung eines Förderprogramms für Auenrenaturierung beim BMUB
- Erstellung von Entwicklungskonzepten für Nebenwasserstraßen
- Kontinuierliche Umsetzung von Renaturierungsprojekten als „Ökologische Trittsteine“ im Kernnetz
- Bis 2018 Etablierung eines bundesweiten Fachkonzeptes „Biotopverbund Gewässer und Auen“
- Ständige Integration der Leitbilder bei Ausbau und Unterhaltung
- Vorbildliche Einbeziehung der Flächen der öffentlichen Hand
- Regelmäßige Erfolgskontrollen

25



Wie geht es weiter?

- Ressortabstimmung läuft
- Kabinetttbefassung Ende 2016/Anfang 2017
- Danach Veröffentlichung des Programms und der Fachstudie
- Kongress im Frühjahr 2017 in Berlin



Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?

Kurzfassung und Präsentation

von Bernd Schackers

Geschäftsführender Gesellschafter
UIH Ingenieur- und Planungsbüro

Während das Oberwesertal vielerorts eine hoch attraktive Kulisse für den Tourismus und die landschaftsgebundene Freizeit- und Erholungsnutzung darstellt, bietet der Flusslauf selbst kaum die Grundlage für Naturgenuss. Auf der ca. 205 km langen Fließstrecke zwischen Hannoversch Münden und Minden wurde die Oberweser in der Vergangenheit vollständig ausgebaut. Nach Entwürfen aus dem Jahr 1916 sorgen 3.000 Buhnen sowie eine fast durchgängige Steinschüttung für verbesserte Schifffahrtsverhältnisse.

Die festgelegten Ufer verhindern auf nahezu gesamter Strecke eine naturnahe Flussentwicklung. Nur vereinzelt säumen zusammenhängende Weidengehölze oder ausgedehnte Flussröhrichte die Ufer. Naturnahe Kiesbänke in Gleituferbereichen sind in diesem niedrigwasserregulierten Fluss extrem selten. Auch größere naturnahe Auenlebensräume kommen nur punktuell innerhalb einer ansonsten überwiegend landwirtschaftlich intensiv genutzten Flussaue vor. So präsentieren sich die Oberweser und ihre Flussaue in einer durchweg naturfernen Form. Das belegen auch die schlechten Bewertungsergebnisse der Gewässerstrukturkartierung und die des 2009 erstmals vorgelegten Auenzustandsberichtes des Bundesumweltministeriums und Bundesamtes für Naturschutz.

Trotz der vielen nachgewiesenen Schwächen besitzt die Flusslandschaft enorme Potenziale, die es zu nutzen und auszubauen gilt. Als Beiträge zur Regionalentwicklung sieht der Initiativkreis Oberweser vor allem Möglichkeiten für

- eine naturtouristische Entwicklung,
- eine ökologische Verbesserung von Fluss und Aue,
- Naturerleben und Umweltbildung, auch für die örtliche Bevölkerung und
- eine städtebauliche Entwicklung, die das Flusserleben stärker als bislang einbezieht.

Die Nutzung dieser Potenziale wird durch die bisherige Unterhaltung der Oberweser als Bundeswasserstraße kaum zugelassen. Mit dem Bundesprogramm "Blaues Band Deutschland" kann sich dies jedoch ändern.

So sieht der Initiativkreis Oberweser Entwicklungsspielräume im Bereich einer naturtouristischen Entwicklung für mehr Flussnatur als Grundlage und Kulisse für ein attraktives Natur- und Landschaftserlebnis. Das Naturerleben kann bei Radtouren auf dem bestehenden Weser-Radweg, bei neu zu entwickelnden Rad-Rundtouren, bei Naturerlebnis-Fluss-Schifffahrten, Kanutouren oder Floßfahrten deutlich verbessert werden.

Potenziale für eine ökologische Entwicklung zur Förderung von mehr Fluss- und Auennatur und damit der Stärkung der Biodiversität liegen in relikttären Nebengerinnen und Altläufen, den Uferzonen einschließlich vorhandener Buhnen, den Mündungsbereichen von Seitengewässern, Kiesabgrabungsarealen, Flutrinnensystemen oder den wenigen verbliebenen We-

ser-Altarmen. Mit diesen weiter zu entwickelnden vielfältigen und artenreichen Lebensraumkomplexen wird auch die Biotopverbundfunktion der Oberweseraue deutlich gestärkt.

Bei einer entsprechenden Maßnahmenentwicklung sind hierbei insbesondere die Einschränkungen durch die Nutzung als Bundeswasserstraße, vor allem für die Personenschifffahrt, zu berücksichtigen.

Auch die städtebauliche Entwicklung der Oberweser-Anliegerstädte kann profitieren: Attraktive Weser-Promenaden mit hoher Aufenthaltsqualität unmittelbar am Wasser sind ebenso möglich wie flache, zugängliche Weser-Kiesstrände oder Wasser-Spiel- und Erlebnisbereiche. Hier können innerhalb der Siedlungsräume Begegnungspunkte von Mensch und Flussnatur entwickelt werden, die gleichzeitig auch eine Akzeptanzsteigerung für Weser-Renaturierungsmaßnahmen in der freien Landschaft bewirken.

Der Initiativkreis sieht darüber hinaus große Potenziale für Naturerlebnis und Umweltbildung im schulischen und außerschulischen Bereich. Auch damit ist eine Akzeptanzwerbung für eine naturnahe Fluss- und Auenentwicklung möglich.

Dass die genannten Potenziale sehr realistisch erscheinen zeigen verschiedene Praxisbeispiele. So hat eine reduzierte Gewässerunterhaltung seitens der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung bereits heute punktuell zur Entwicklung naturnaher Uferstrukturen geführt, beispielsweise im Bereich einer Kiesbank unterhalb von Schloss Fürstenberg oder im Gleituferbereich des Weserbogens bei Schloss Corvey in Höxter.

Auf Teilstrecken entwickeln sich zudem Auengebüsche und kleine Weichholzaunenwälder.

Aber auch Entwicklungen, die auf größere Baumaßnahmen zurückgehen haben in der Vergangenheit stattgefunden. So wurde zuletzt im April 2016 eine seitens des Landkreises Schaumburg geplante Ersatz-Aue im Mündungsbereich der Exter bei Rinteln realisiert. Durch umfangreiche Bodenabträge wurde so auf etwa 400 m Länge eine naturnahe, durch temporär wasserführende Mulden und Rinnen gegliederte Uferzone erzeugt. Im Bereich des Landkreises Holzminden hat der Bau einer weserparallelen Flutrinne wechselfeuchte Standorte geschaffen, die inzwischen vor allem von Weichholzaunenbeständen eingenommen werden. Weitere Planungen zur Teilanbindung alter Abgrabungsgewässer laufen derzeit u.a. im Kreis Minden-Lübbecke.

Als mögliches Modellprojekt verweist der Initiativkreis auf das "Brückenprojekt" bei dem eine alte Eisenbahnbrücke bei Höxter-Godelheim die Weserufer und damit auch Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen miteinander verbindet. Die Brücke kann zu einem ersten Anlaufpunkt eines dezentralen Netzes unterschiedlicher Naturerlebnisstationen, einschließlich einer Renaturierung der Weserufer im Bereich der Nethemündung, werden.

Viele weitere Renaturierungsbeispiele - auch aus anderen deutschen Flusslandschaften - ermuntern die regionalen Akteure an der Oberweser zur Nutzung des Bundesprogramms "Blaues Band Deutschland".

Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?

Vortrag zur „Flusskonferenz Oberweser“ am 11. November in Hameln

Referent:
Dipl.-Ing. Bernd Schackers
Geschäftsführender Gesellschafter



UIH
Ingenieur- und Planungsbüro

Neue Straße 26 • 37671 Hötter
Telefon: 05271 / 69 87-0 • Fax: -69 87-29
E-Mail: info@uih.de • Internet: www.uih.de

29

Inhalte

1. Situationsbeschreibung

2. Potenziale

3. Projektbeispiele

Weserufer Oberweser bei Eisbergen
(Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)

1 Situationsbeschreibung

Das Oberwesertal – auch im Herbst ein bunter Genuss



Wesertal zwischen Meinbrexen und Fürstenberg, Landkreis Holzminden (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)

Flusskonferenz Oberweser ...

... Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?



**Tal bietet attraktive landschaftliche Gesamtkulisse
– Weser selbst eher von bescheidener Schönheit, denn ...**



Mit Bühnen ausgebaute Oberweser bei Beverungen
(Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)

... Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?

.... reizvolle Fluss- und Auennatur ging auf ganzer Strecke verloren



Oberweser bei Beverungen -Würgassen
(Fotos: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)

- stark befestigter „langweiliger“ Flusslauf
- intensiv genutzte Aue
- Flussnatur nur noch in Resten



Steinschüttungen legen Uferlinie fest und verhindern naturnahe Flussuferentwicklung

5

Beispiel: Keine Weser-Kiesbänke oder Auenwälder am Ufer

„Kiesbänke“ nur noch in mehr oder weniger liebevoll gestalteten „Weser-Vorgärten“

(Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)



Weser bei Porta Westfalica (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)

2 Potenziale

Nutzung regionseigener Potenziale v.a. für

- naturtouristische Entwicklung
- ökologische Entwicklung
- Naturerleben / Umweltbildung
- städtebauliche Entwicklung

als Beiträge zur Regionalentwicklung

Weserufer bei Schloss Fürstenberg (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)

32

Unterhaltung als Bundeswasserstraße lässt bislang die Nutzung der Potenziale kaum zu ...

... und genau dies lässt sich nun gemeinsam ändern !!!



Weser bei Godelheim / Nethemündungsbereich (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)

Potenziale für naturtouristische Entwicklung

Mehr Flussnatur als Grundlage und Kulisse für ein attraktiveres Natur- und Landschaftserlebnis, z.B. bei

- Radtouren auf bestehendem Weser-Radweg
- zu entwickelnden Rad-Rundtouren
- Naturerlebnis-Fluss-Schifffahrten
- Kanutouren und Floßfahrten
- Speziellen Auenerlebnis-Wanderrouten
- Ruhe- und Aussichtspunkten / Außengastronomie
- der Gestaltung wesernaheer Campingplätzen und Wohnmobilhäfen
-

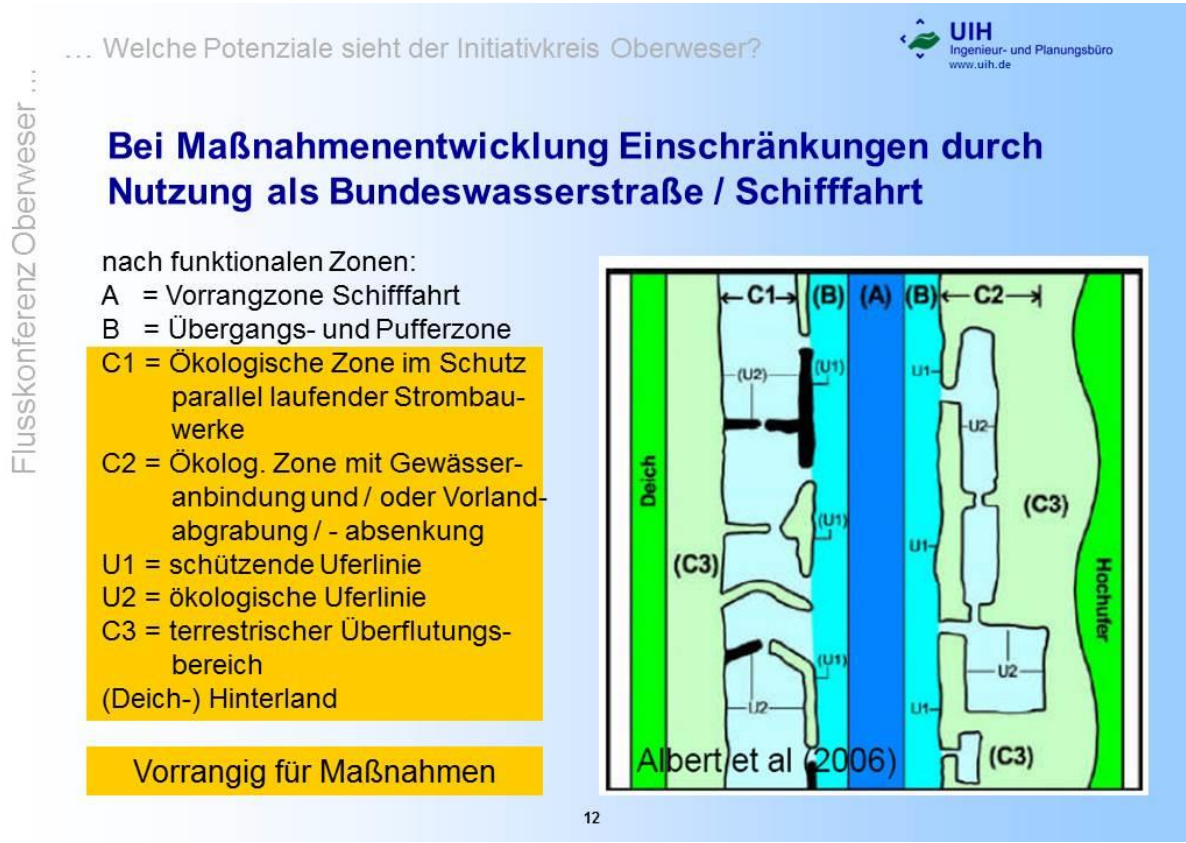
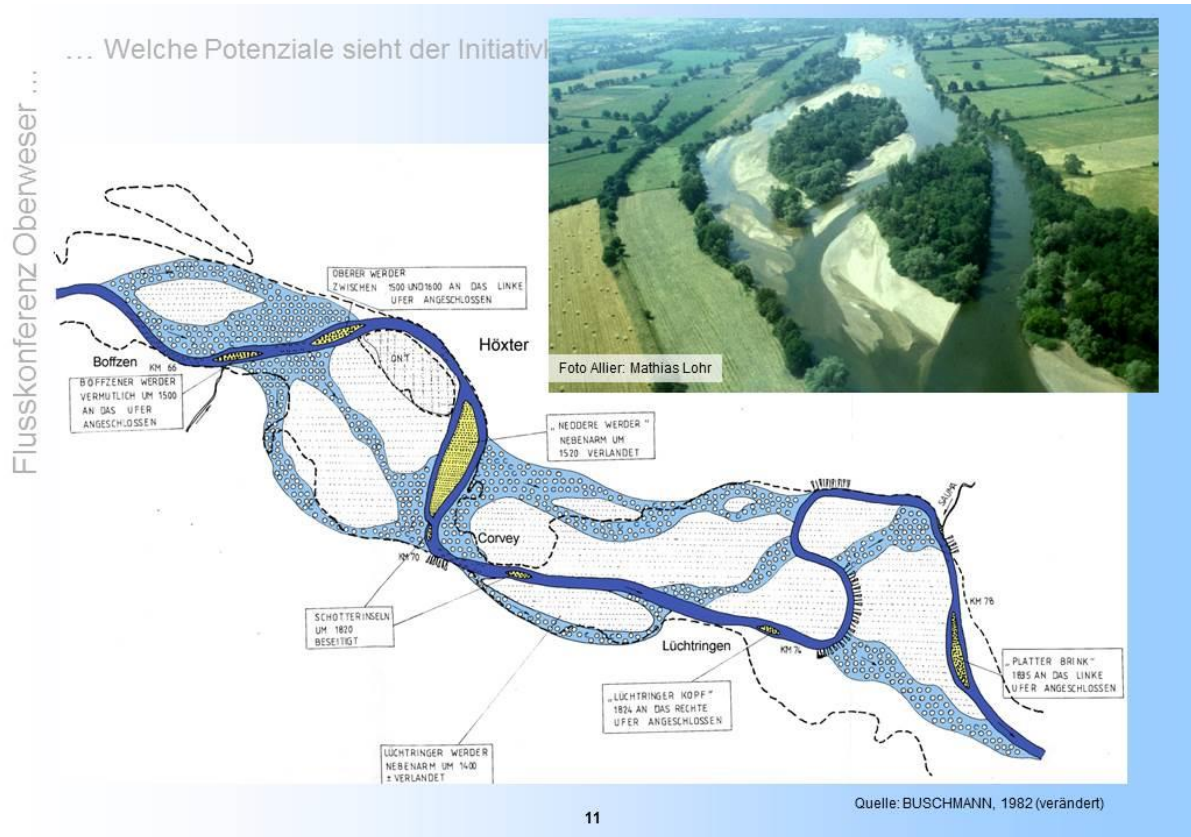
Personenschiffahrt auf der Oberweser bei Höxter-Corvey (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)

Potenziale für ökologische Entwicklung

Mehr Flussnatur als Lebensraum von mehr fluss- und auentypischen Pflanzen- und Tierarten in

- (reliktären) Nebengerinnen und Altläufen
- Uferzonen im Wechselwasser zwischen NW und MW vor allem in Gleituferebereichen
- Bühnen, Ufer- bzw. Buhnenteichen
- Mündungsbereichen von Seitengewässern
- Uferstreifen oberhalb Mittelwasser
- Flutrinnensystemen in der aktiven Überflutungsau
- Weser-Altarmen
- Abgrabungsflächen
-

Naturnahe Ufersteiche an der Oberweser bei Vlotho (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)



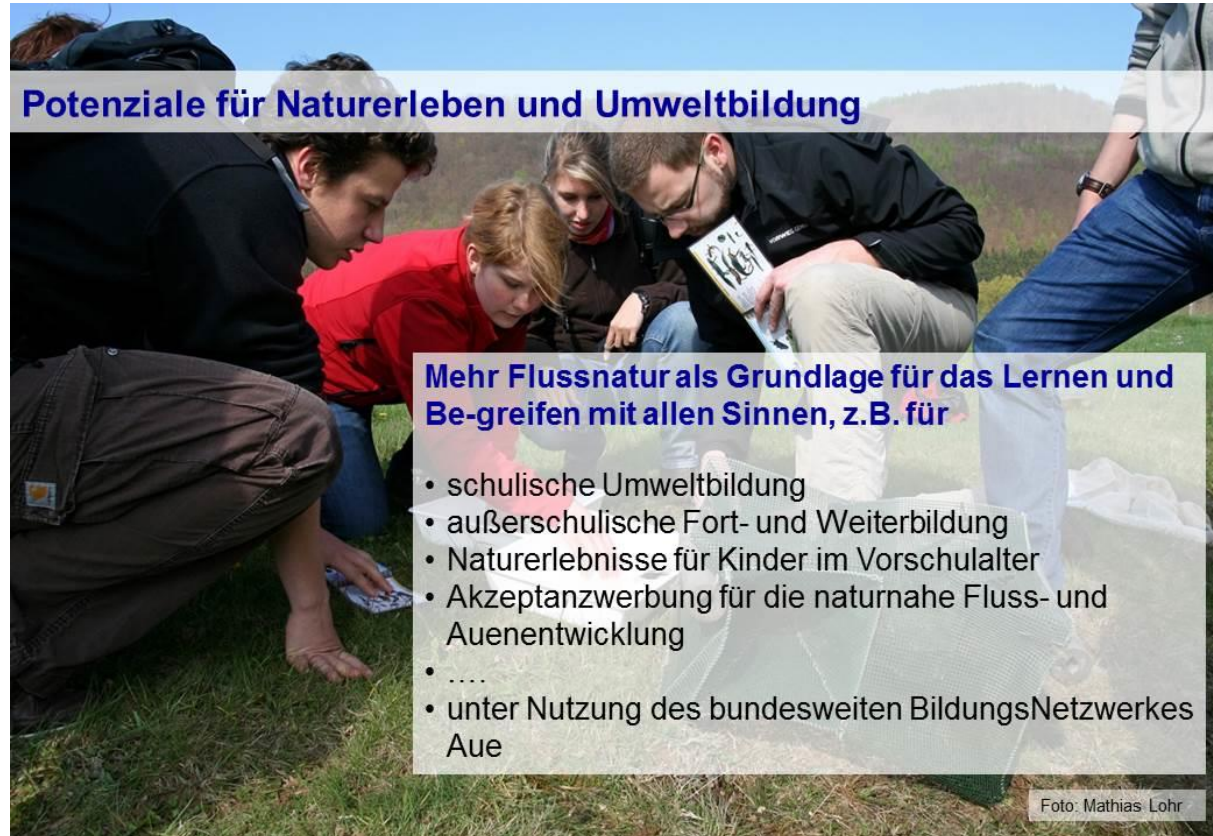


Potenziale für städtebauliche Entwicklung der Anliegerstädte

Mehr Flussenerlebnis zur Steigerung der Wohnumfeld- und Naherholungsqualitäten, z.B. durch

- Gestaltung attraktiver Weser-Promenaden mit hoher Aufenthaltsqualität unmittelbar am Wasser
- zugängliche, flache Weserufer / Kiesstrände im Bereich innerstädtischer Grün- und Freiflächen sowie Gastronomiebetriebe
- Schaffung von Wasser-Spiel-Erlebnisplätzen
-

Weserpromenade in Holzminden (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)



Potenziale für Naturerleben und Umweltbildung

Mehr Flussnatur als Grundlage für das Lernen und Begreifen mit allen Sinnen, z.B. für

- schulische Umweltbildung
- außerschulische Fort- und Weiterbildung
- Naturerlebnisse für Kinder im Vorschulalter
- Akzeptanzwerbung für die naturnahe Fluss- und Auenentwicklung
-
- unter Nutzung des bundesweiten BildungsNetzwerkes Aue

Foto: Mathias Lohr

3 Projektbeispiele

**Reduzierte Gewässerunterhaltung der WSV:
Erhaltung von Kiesbänken im Bereich von Gleitufern**



Erhaltene Kiesbank mit Flachwasserbereichen bei Fürstenberg, LK Holzminden (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)

**Auf wenigen Wesermetern noch zu finden:
naturnahes Weser-Gleitufer bei Höxter-Corvey**



Beibehaltenes Wesergleitufer am Weltkulturerbe Höxter-Corvey (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Schackers)



Entwicklung von mehr Auengebüschen und Weichholzauewäldern auf häufig überfluteten Standorten

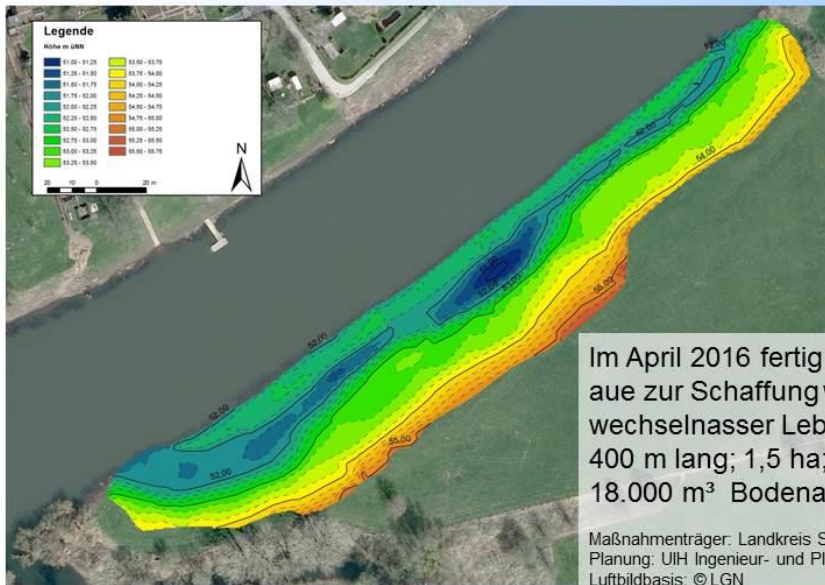
Weserufer bei Holzminden und überfluteter Weidenauwald (Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Bernd Schackers)

Flusskonferenz Oberweser ...

... Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?



Maßnahmenbeispiel: Schaffung ufernaher Ersatzau
im Bereich der Extermündung bei Rinteln, Landkreis Schaumburg,
mit Anbindung oberhalb der Mittelwasserlinie



Im April 2016 fertig gestellte Sekundär-
aue zur Schaffung wesertypischer,
wechselnasser Lebensräume
400 m lang; 1,5 ha; ca.
18.000 m³ Bodenabtrag

Maßnahmenträger: Landkreis Schaumburg
Planung: UIH Ingenieur- und Planungsbüro, Hötter
Luftbildbasis: © LGN

Maßnahmenbeispiel: Schaffung ufernaher Ersatzzaue

im Bereich der Extermündung bei Rinteln, Landkreis Schaumburg, mit Anbindung oberhalb der Mittelwasserlinie

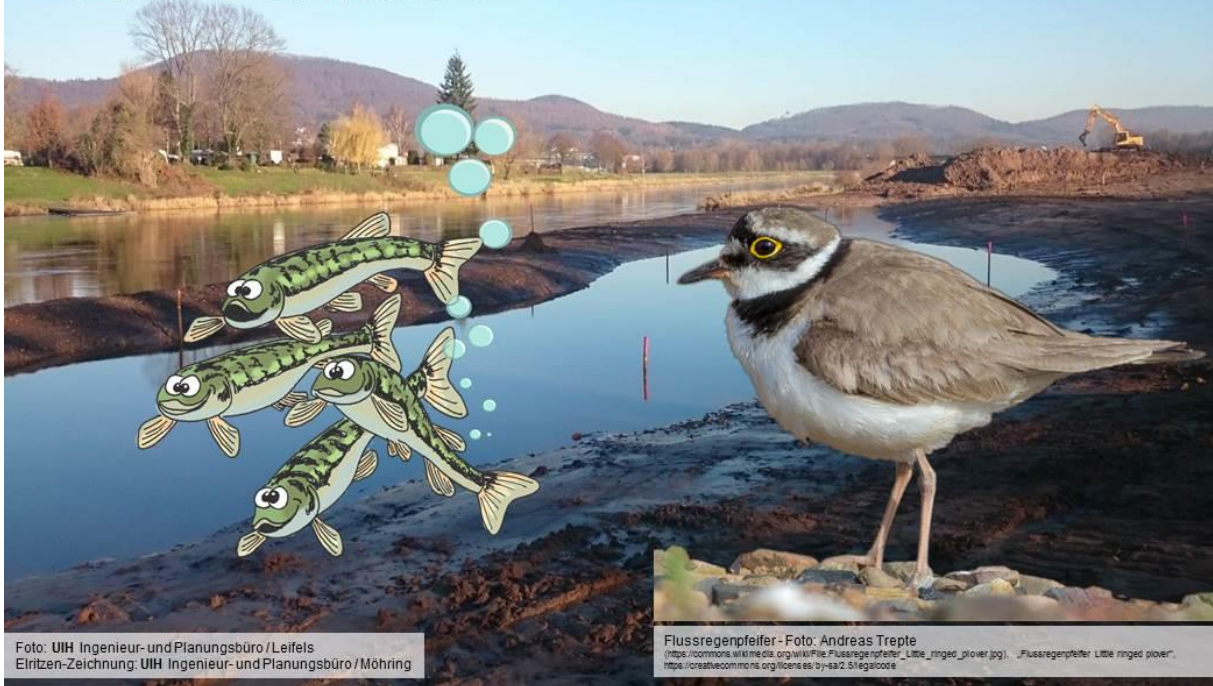


Foto: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Leifels
Elritzen-Zeichnung: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Möhring

Flussregenpfeifer - Foto: Andreas Trepte
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flussregenpfeifer_Little_ringed_plover.jpg) - „Flussregenpfeifer Little ringed plover“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/legalcode>

Flusskonferenz Oberweser ...

... Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?



Naturnahe Uferentwicklung: Voraussetzung Steinschüttungen entfernen !



Fotos: Markgraf-Maue / NABU –
Modellprojekt Lebendiger Rhein

Renaturierungsbeispiel: Initialpflanzungen „Weichholzaue“ im Bereich der Ausgleichsmaßnahme „Flutrinne Kapenberg“ bei Heinsen (LK Holzminden)





Projektidee HS OWL „Brückenprojekt“ – Brückenschlag über Ländergrenze hinweg –
Erster Anlaufpunkt eines dezentralen Netzes an Naturerlebnisstationen
inkl. Renaturierung der Weserufer im Mündungsbereich der Nethe



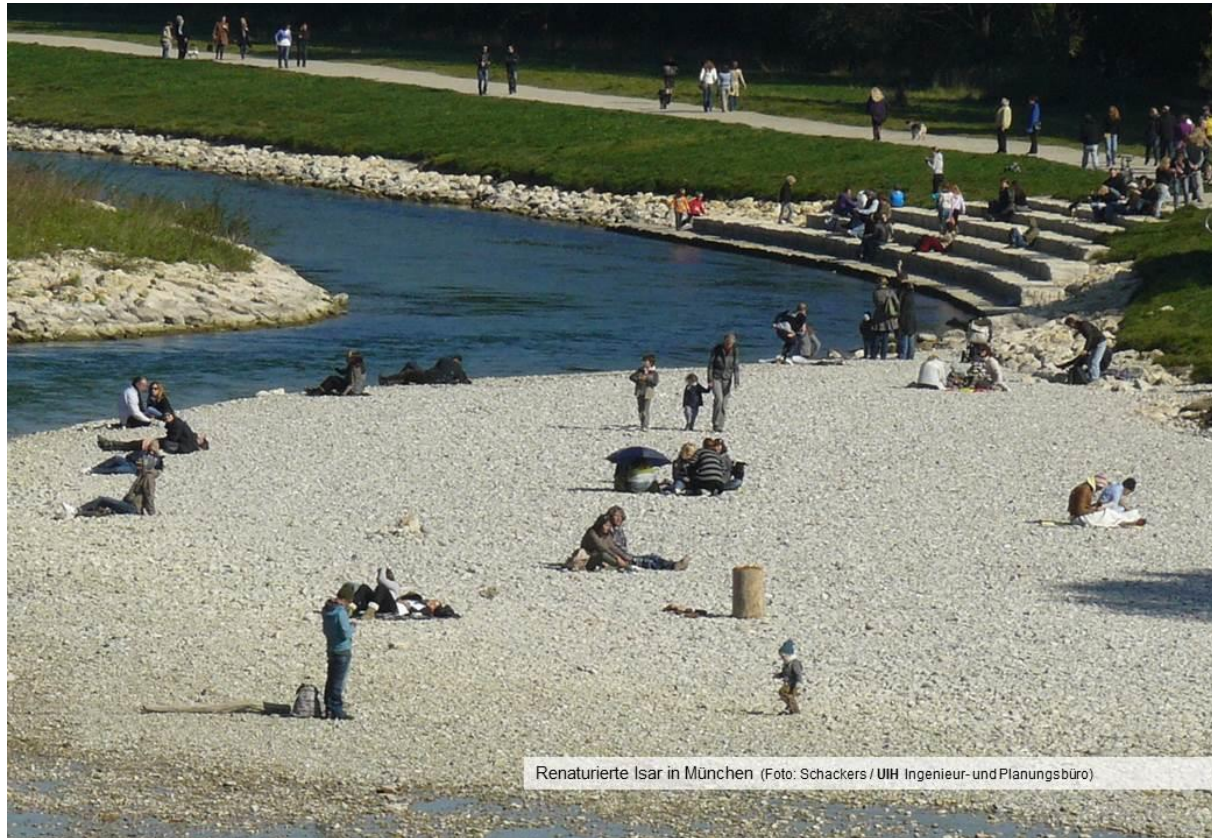


Städtebauliche Komponenten: Flusslandschaften besitzen extrem hohe Aufenthaltsqualitäten ...

41



Weserpromenade Höxter und Rheinufer in Meerbusch
(Fotos: Schackers / UIH Ingenieur- und Planungsbüro)



Renaturierte Isar in München (Foto: Schackers / UIH Ingenieur- und Planungsbüro)



Flusskonferenz Oberweser ...

... Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?



Die von unserem Büro erarbeitete BMUB-BfN Broschüre „Den Flüssen mehr Raum geben – Renaturierung von Auen in Deutschland“ liegt aus!

Broschüre beinhaltet viele gute Renaturierungsbeispiele aus ganz Deutschland





Weserschleife bei Corvey – heute und morgen?

Visualisierung: UIH Ingenieur- und Planungsbüro / Möhring

43

Vielen Dank für´s Zuhören

 **UIH**
Ingenieur- und Planungsbüro
Neue Straße 26 • 37671 Höxter
Telefon: 05271 / 69 87-0 • Fax: -69 87-29
E-Mail: info@uih.de • Internet: www.uih.de

Welchen Beitrag leistet Niedersachsen?

Redemanuskript

Umweltminister Stefan Wenzel

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt,
Energie und Klimaschutz

Der Beitrag lag bis zum Redaktionsschluss Anfang Mai leider nicht vor.

Welchen Beitrag leistet Hessen?

Präsentation

von Dr. Stephan von Keitz

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HESSEN

Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus an der Oberweser:
Welchen Beitrag leistet Hessen?


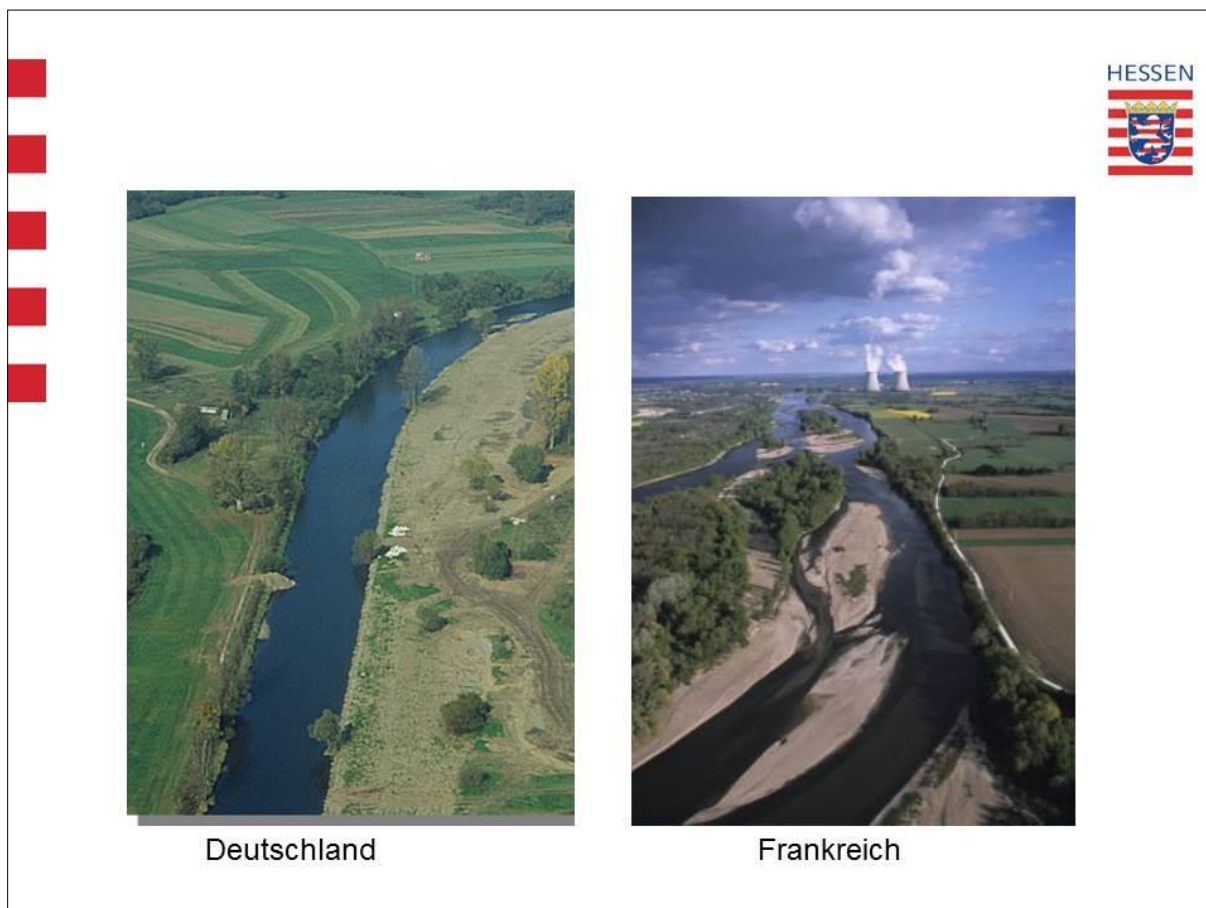
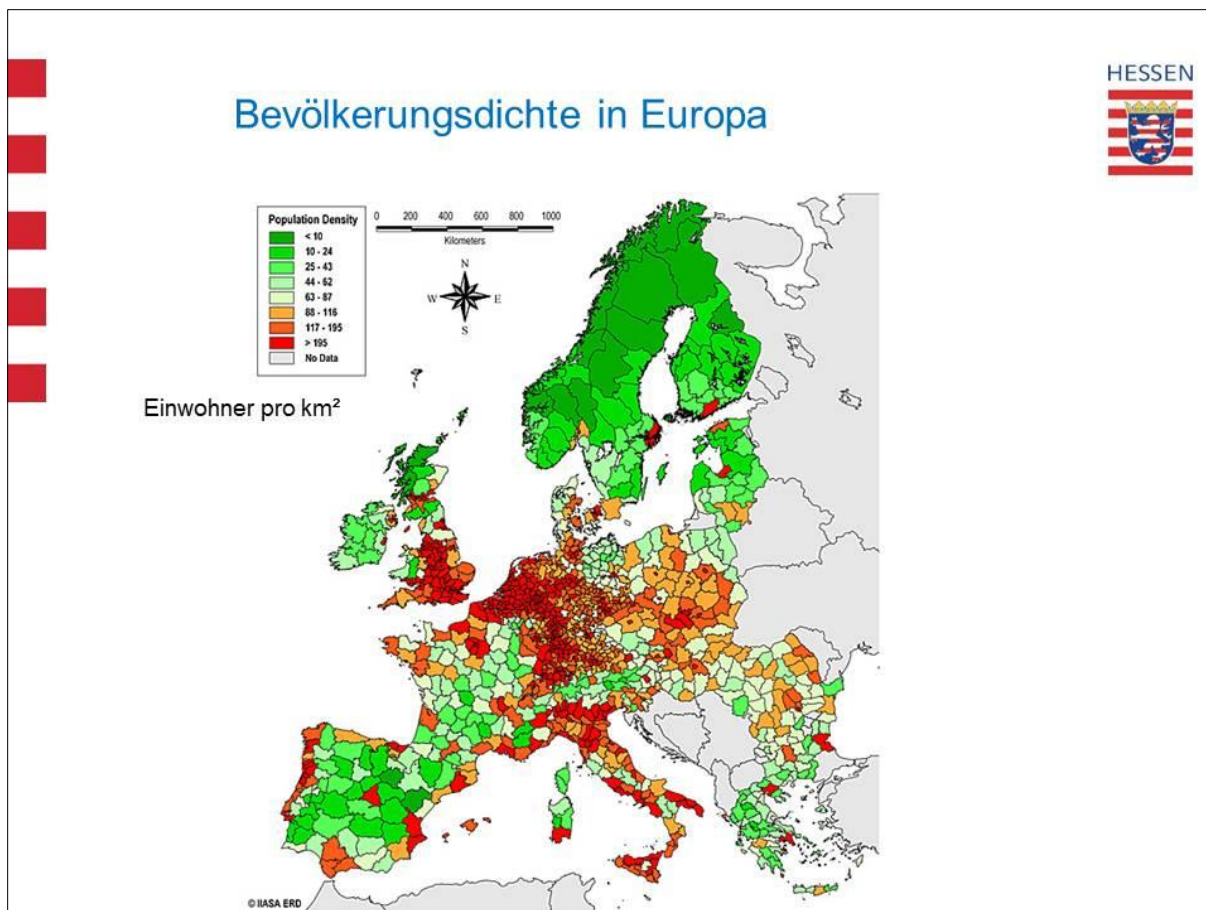








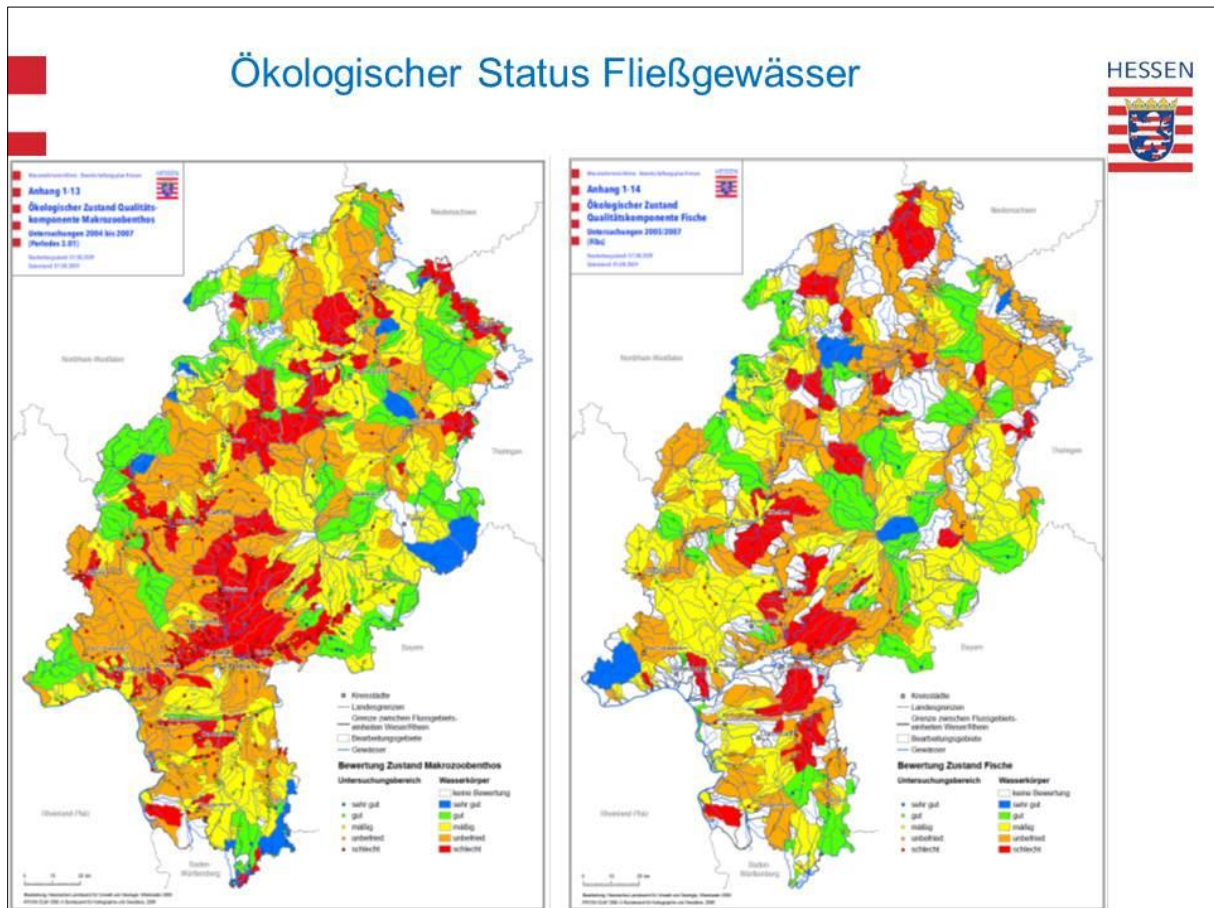
Foto Andreas Fischer



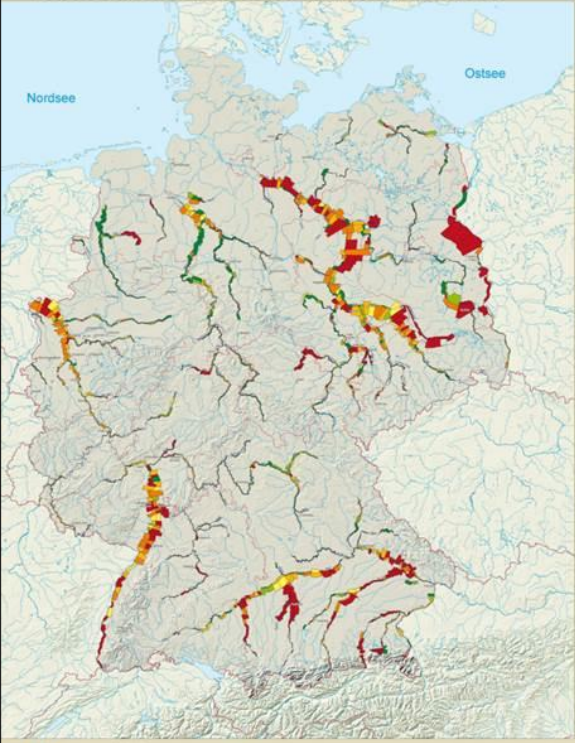


Monitoring-Elemente nach WRRL

<p>Makroinvertebraten</p> 	<p>Fische</p> 	<p>Makrophyten & Phytobenthos</p> 	<p>(Phyto-) plankton)</p> 	<p>Wasserchemie</p> 
<p>saprobielle Belastung</p> <p>hydromorphologische Änderungen</p>	<p>hydromorphologische Änderungen</p> <p>Durchgängigkeit</p>	<p>Nährstoffe</p>	<p>Nährstoffe</p>	<p>allg. Kenngrößen</p> <p>Gefährliche Substanzen</p>




Verlust von Überschwemmungsflächen



Nordsee Ostsee

Auenkartierung

- Die Gesamtfläche der ehemaligen Flussauen beträgt ca. 15.000 km² (rd. 4,4 % der Fläche D)
- 2/3 der ehemaligen Überschwemmungsgebiete sind durch Deichbau und andere Hochwasserschutzmaßnahmen verloren gegangen.



Verlust von Überschwemmungsflächen

Renaturierung ab 1986




1960




2001





Die Oberweser in Hessen im Überblick Maßnahmenprogramm


58530	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Anlage Auengewässer	RPU Kassel
58544	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Entw. Uferveg.	RPU Kassel
58558	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Entw. Uferveg.	RPU Kassel
58368	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Maßnahmen an Bundeswasserstraßen]	BWSTR: Entfernung Uferverbau	RPU Kassel
58394	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Entf. Sicherung	RPU Kassel
58792	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Bereitstellung von Flächen]	FL: Korridor	RPU Kassel
58484	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Maßnahmen an Bundeswasserstraßen]	BWSTR: Entfernung Uferverbau	RPU Kassel
58500	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Maßnahmen an Bundeswasserstraßen]	BWSTR: Entw.-streifen	RPU Kassel
58816	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Anlage Auengewässer	RPU Kassel
58020	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Bereitstellung von Flächen]	FL: Randstreifen	RPU Kassel
58830	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Entw. Uferveg.	RPU Kassel
58886	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Bereitstellung von Flächen]	FL: Korridor	RPU Kassel
58872	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Anlage Auengewässer	RPU Kassel
58412	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Entw. Uferveg.	RPU Kassel
58516	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Bereitstellung von Flächen]	FL: Korridor	RPU Kassel
58468	DENI_08001_Weser (08001)	Morphologie / Struktur (SK)	[SK: Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen]	STRUK: Reakt. Auengewässer	RPU Kassel



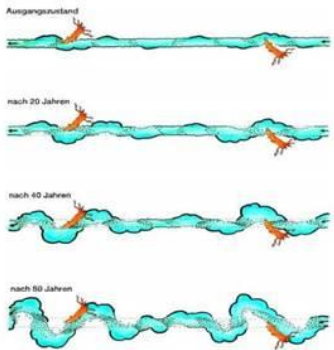
Gewässerentwicklung...

Gewässer-
entwicklungsfähigkeit


Entwicklungsfreudigkeit



- Gewässerberater
- Ankauf von Uferbereichen
- Schulung Gewässerunterhaltung



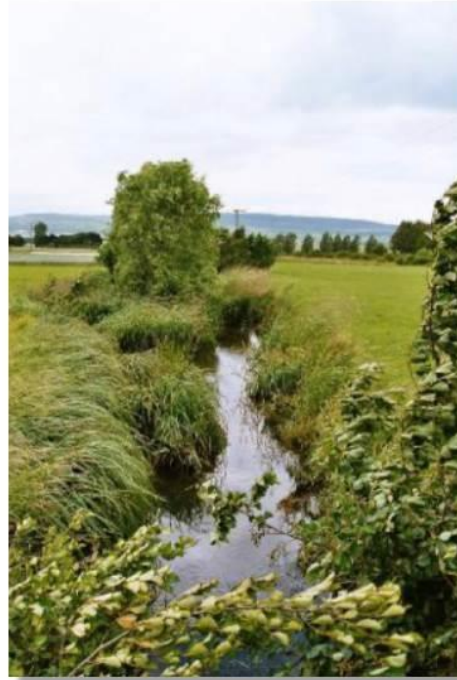
Die Laufkrümmung muß sich auf natürliche Weise durch Ufererosion entwickeln. Ein wichtiger Entwicklungsauslöser sind Sturzbäume und Totholz.



...durch Eigendynamik



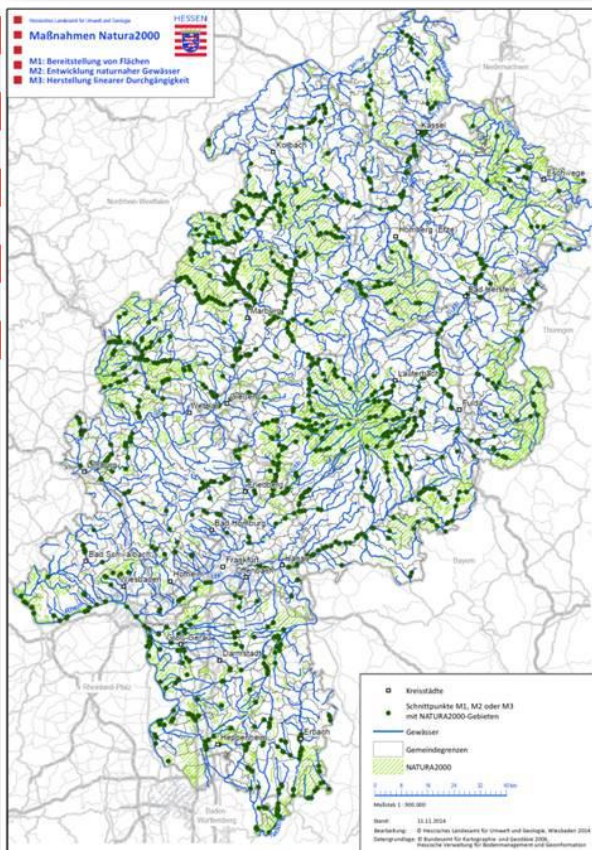
1997



2005

Quelle: NATURPROFIL 2005

52



Synergieeffekte WRRL-FFH

100 % Finanzierung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen in FFH-Gebieten

1713 WRRL-Strukturmaßnahmen

Holzape (vorher)



Holzape, 26.09.16



- Durchgängigkeit von der Mündung in die Diemel
- Entwicklung natürlicher Auenflächen

Wiederherstellung der Durchgängigkeit



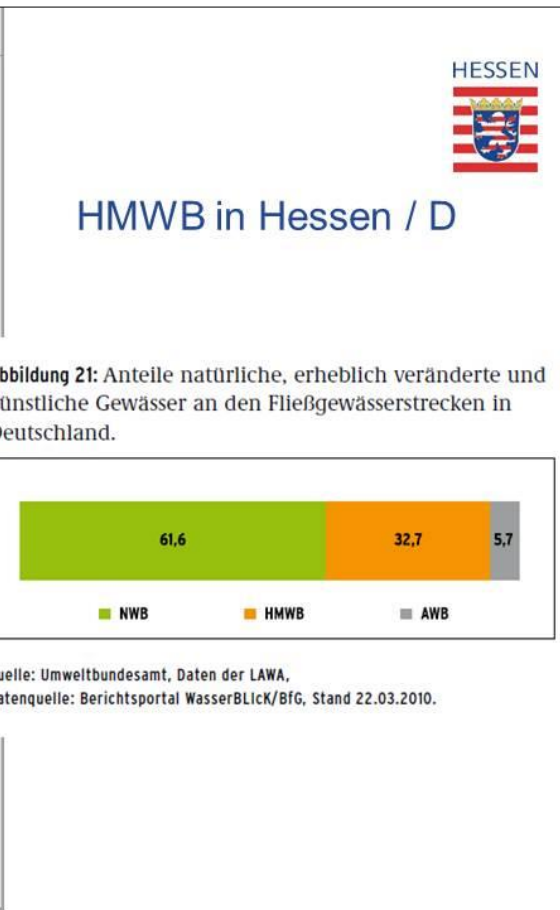
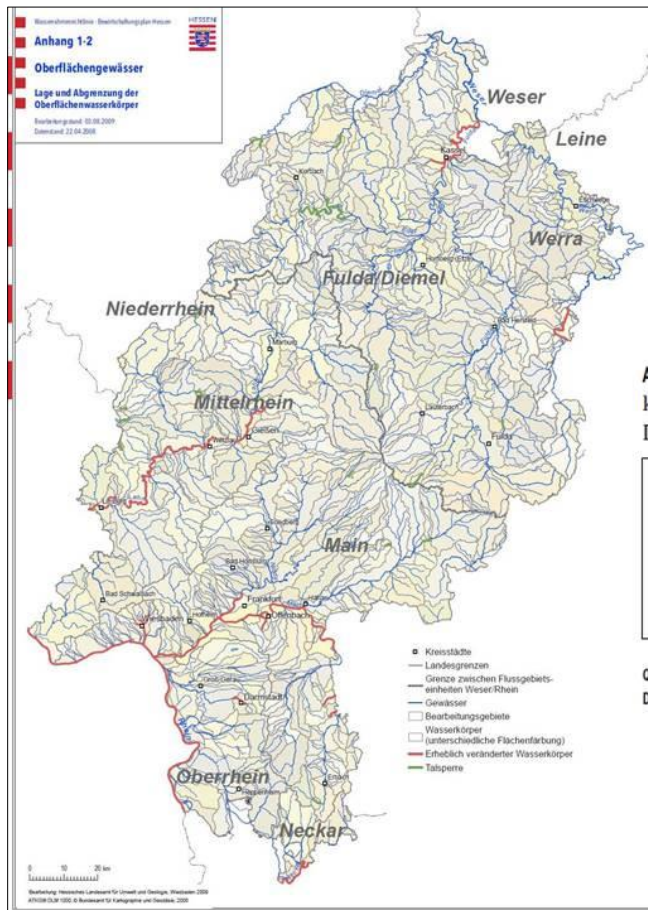
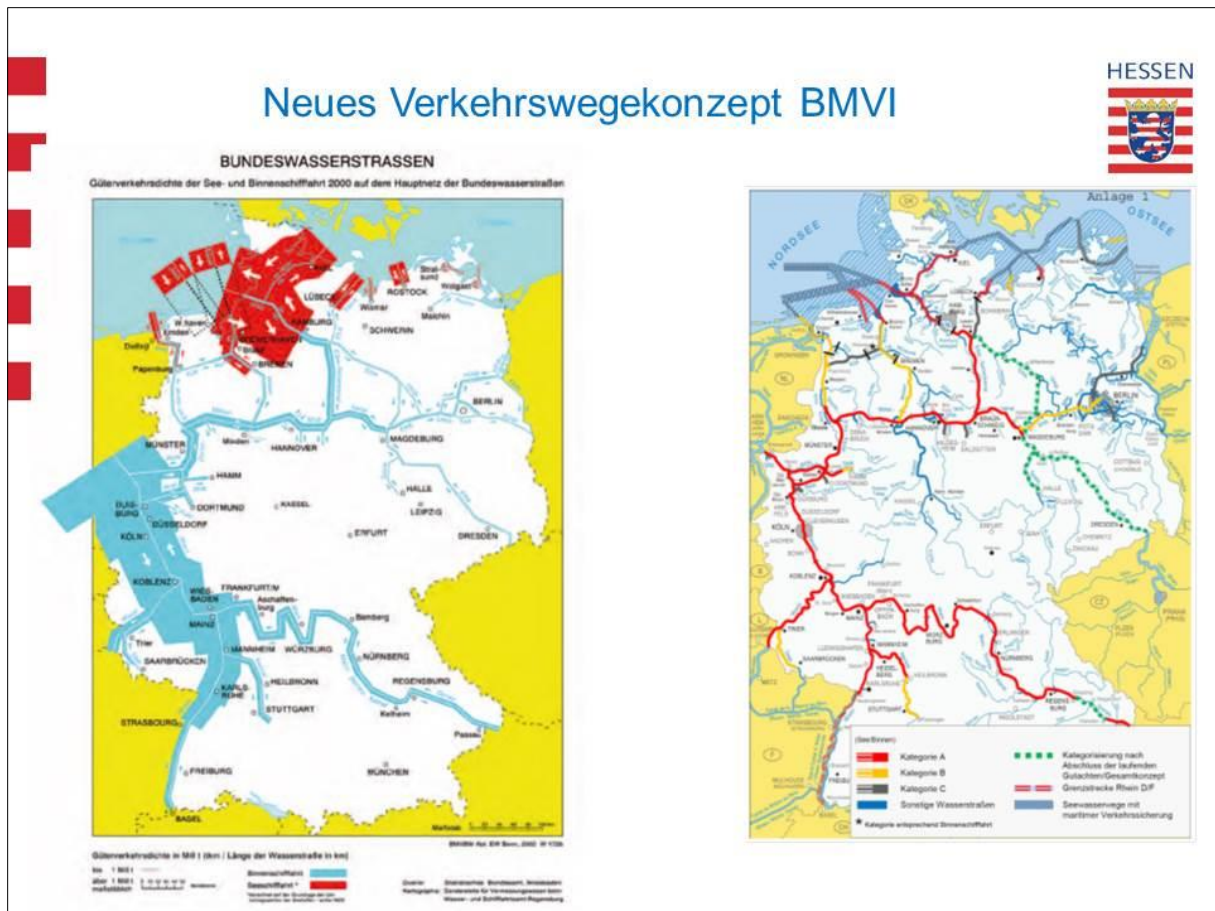
Wiederherstellung der Durchgängigkeit an einer WKA: Einstieg in das Diemelsystem



Schlitzpass Diemel, 3 m Fallhöhe



- Maßnahme finanziert durch WKA-Betreiber; erfüllt Bedingungen des EEG
- Wasserstände unterhalb des Turbinenauslaufs sind stark vom Rückstau der Weser beeinflusst



LIFE-Projekt „Living Lahn“



Genehmigt: Dezember 2015, 10 Jahre Laufzeit

Projektgebiet: Hessen, Rheinland-Pfalz

Budget: 15,7 Mio. Euro (EU-Anteil: 8,5 Mio.)

Projektpartner

- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (koordinierender Partner)
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz
- Wasser- und Schifffahrtsamt Koblenz
- Bundesanstalt für Gewässerkunde
- Regierungspräsidium Gießen
- Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

56

Ziele

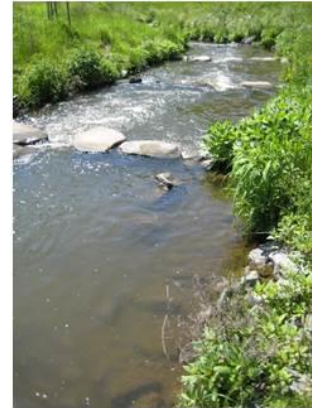
- Vernetzung Gewässerökologie, Hochwasser-, Naturschutz, Schifffahrt und Tourismus zum Mehrwert für die Region
- Aufwertung des Gewässers und seiner Nebenflüsse in Struktur, Durchgängigkeit und Fischschutz





48 Maßnahmen

- Lahnkonzept zur künftigen Nutzung
- Stärkung Wassertourismus
- Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit
- Schaffung von Retentionsflächen
- Maßnahmen zur Gewässerstrukturverbesserung
- Studie zur Belastung mit Dioxinen und PCB
- Sedimentmanagementkonzept
- Eindämmen invasiver Arten
- Lahnapp

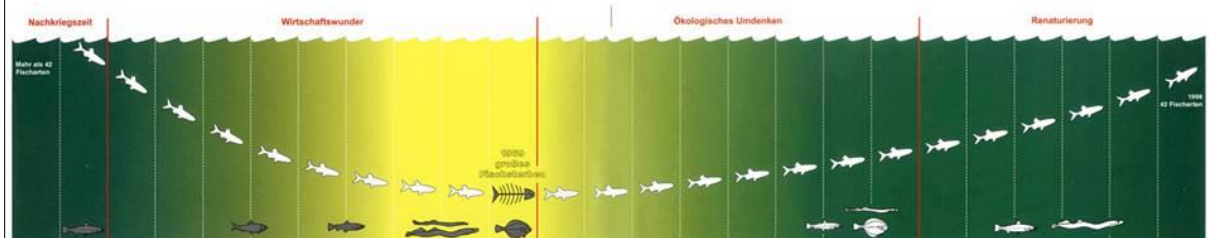


Quelle: Julia Bäuml, Biolution

Ausblick



- Kooperation Wasserwirtschaft / Naturtourismus
- Programm „Blaues Band“ für Bundeswasserstraßen



Die ökologische Entwicklung der Weser und ihrer Zuflüsse - welchen Beitrag leistet NRW?

Redemanuskript

Staatssekretär Peter Knitsch

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

- *Es gilt das gesprochene Wort.* -

Kernbotschaften

- Erfolgreiche Gewässerentwicklung muss immer mit Blick auf das ganze Gewässersystem erfolgen – nicht entlang von Verwaltungsgrenzen.
- Im Sinne der ökologischen Entwicklung unserer Fließgewässer nutzt NRW intensiv die Synergien von Gewässerschutz, Biotopverbund, Biodiversität und Hochwasserschutz und bezieht dabei die Bedürfnisse der Menschen ein.
- Durch die partizipative Aufstellung der Bewirtschaftungspläne und des Bewirtschaftungsprozesses mit Gebietsforen, Runden Tischen und Umsetzungsfahrplänen hat NRW die Bevölkerung bei der Umsetzung der EU-WRRL mitgenommen und die Basis für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen geschaffen.
- Die Bundesregierung ist dabei mit dem Programm „Blaues Band“ einen wesentlichen Grundstein zur ökologischen Entwicklung der Weser als Bundeswasserstraße zu legen. NRW würdigt die darauf beruhenden Aktivitäten des Initiativkreises Oberweser und unterzeichnet die Oberwesererklärung.
- Nordrhein-Westfalen wird die Entwicklung der Oberweser im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter unterstützen.

Sehr geehrter Kollege Wenzel,

sehr geehrter Herr Otte,

sehr geehrter Herr Aden,

sehr geehrter Herr Dr. von Keitz

meine sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bedanke mich für die Einladung und freue mich, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Veranstaltungen wie diese zeigen, wie moderne Wasserwirtschaft, wie Flussgebietsmanagement funktioniert: Nämlich nicht entlang von Verwaltungsgrenzen, sondern entlang der ökologischen Funktionen und der Nutzungsansprüche an unsere Gewässer.

Weder für die erholungssuchenden Bürgerinnen und Bürger, noch für Fische und andere Wassersbewohner ist es von Bedeutung, ob sie sich an oder in der Weser gerade in Hessen,

Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen befinden. Entscheidend ist in jedem Fall der Zustand dieser attraktiven Flusslandschaft.

Meine Damen und Herren, die Oberweser ist als Bundeswasserstraße ausgewiesen. Dies definiert auch die damit verbundenen Ansprüche an den technischen Ausbau und die Unterhaltung des Flusses.

Und Bundeswasserstraßen wurden in der Vergangenheit fast ausschließlich mit Blick auf die Schifffahrt, insbesondere den Güterverkehr bewirtschaftet. Doch dieser Blickwinkel weitet sich gerade – glücklicherweise!

Mit dem Programm „Blaues Band“ hat die Bundesregierung Ziele formuliert, damit die Bundeswasserstraßen je nach ihrer Nutzungsintensität ein gutes ökologisches Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie entwickeln.

Gewässerschutz, Biotopverbund, Biodiversität, Hochwasserschutz, nachhaltiger Tourismus – die Liste der Synergien, die sich daraus ergeben, ist lang.

Sie, meine Damen und Herren des Initiativkreises Oberweser, sind aktiv geworden, um die sich daraus ergebenden Potenziale zu erschließen.

Ein Ergebnis ist die sogenannte Oberwesererklärung, mit der wir unserem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Gewässerentwicklung für Mensch und Natur ein Stück näher kommen.

Meine Damen und Herren, welchen Beitrag leistet nun Nordrhein-Westfalen?

Einen guten Teil der Antwort haben wir bereits bei der Aufstellung der Bewirtschaftungspläne gegeben.

Der konkrete Prozess zur Fortschreibung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms obliegt bei uns den Bezirksregierungen beziehungsweise den Geschäftsstellen der Teileinzugsgebiete. Diese arbeiten jedoch nicht alleine, sondern nutzen das Know-how der wasserwirtschaftlichen Akteure der Wasserwirtschaft. Weitere Interessengruppen werden im Arbeitsprozess und durch bilaterale Gespräche hinzugezogen.

Insbesondere werden in jedem Teileinzugsgebiet regelmäßig Gebietsforen durchgeführt. Hier werden die aktuellen Entwicklungen präsentiert und können öffentlich diskutiert werden. Dadurch wird die Beteiligung und Mitwirkung in der Region sichergestellt.

Zur Erarbeitung des Maßnahmenprogramms wurden auf regionaler Ebene im Jahr 2014 „Runde Tische“ mit noch engerem Bezug zur jeweiligen Örtlichkeit, auf der Ebene sogenannter „Planungseinheiten“ durchgeführt. So wurden unmittelbar vor Ort die verschiedenen Interessen in die Planung eingebunden. Auch Vertreter aus dem Bereich Tourismus waren anwesend. Ortskenntnisse, Spezialwissen, neue Ideen und Vorschläge konnten berücksichtigt werden.

Noch intensiver wurde der Beteiligungsprozess bei der Konkretisierung hydromorphologischer Maßnahmen.

Nach dem bewährten kooperativen Ansatz wurden sogenannte „Umsetzungsfahrpläne“ erstellt, in denen die Maßnahmen zur Entwicklung der Gewässerstruktur weiter konkretisiert wurden.

Im Fall des nordrhein-westfälischen Teils der Oberweser hat die Bezirksregierung Detmold alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen, an der Gestaltung dieses Flussabschnitts mitzuwirken. Das Ergebnis kann sich mit knapp 150 Einzelmaßnahmen sehen lassen.

Diese Umsetzungsfahrpläne dienen als Grundlage für die weitere Planung und Umsetzung von hydromorphologischen Maßnahmen. Durch den partizipativen Prozess sind die vor Ort daran Beteiligten bereits bestens mit den Gewässern und den Anforderungen ihrer ökologischen Entwicklung vertraut.

Bereits heute besteht eine Kooperation zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung im Rahmen des Programms „Blaues Band“.

Nicht direkt hier, aber auch an der Weser: Für die Mittelweser hat die Bezirksregierung Detmold eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen, die sich detailliert mit der naturnahen Gewässer- und Auenentwicklung im Bereich der beiden „Weserschleifen“ in Petershagen auseinandersetzt.

Diese Planungen werden nun im Rahmen eines Modellvorhabens von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt weitergeführt. Dabei hat die Bezirksregierung Detmold die Studie und weitere Daten zur Verfügung gestellt und bringt kontinuierlich ihre Fachkenntnis sowie ihre Kontakte in den Prozess ein.

Die positiven Effekte der Weserentwicklung, die wir derzeit anstoßen, sind nicht auf den Hauptlauf des Flusses beschränkt. Vielmehr entstehen auch neue Möglichkeiten für die Umgestaltung und Anbindung von Zuläufen.

Die Bezirksregierung Detmold berät seit Jahren die verschiedenen Maßnahmenträger, die an den Zuläufen der Weser für die Umsetzung der gewässerökologischen Maßnahmen zuständig sind. Damit gewährleisten sie, dass die Fördermittel aus dem Programm „Lebendige Gewässer“, mit dem mein Haus seit Jahren hydromorphologische Maßnahmen finanziert, optimal eingesetzt werden.

Bereits in den letzten Jahren hat das Land NRW mehrere Maßnahmen zur durchgängigen Anbindung von Nebengewässern an die Weser gefördert. Bei ihrer Umsetzung wurden teilweise Synergien mit anderen Planungen genutzt, wie zum Beispiel einem Natura-2000-Projekt an der Nethe.

In Zukunft werden sich hier sicher weitere Möglichkeiten ergeben, die Entwicklung der Oberweser und der Zuläufe im Zusammenhang anzugehen und damit einen insgesamt größeren Effekt für die Gewässer- und Auenentwicklung zu erzielen.

Denn Gewässerentwicklung muss immer mit Blick auf das das ganze Gewässersystem erfolgen.

Mit dem neuen Landeswassergesetz unterstützen wir den Prozess zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Durch das darin neu formulierte Vorkaufsrecht gelangen wir - so ist der Plan - an wertvolle Flächen für renaturierte Wasserläufe und Auen.

Aufgrund der dichten Besiedlung und der vielfältigen Nutzung von Gewässern und Auen ist NRW allerdings fast immer auf Dialog, Kooperation und Synergien angewiesen ist, um eine ökologische Maßnahme mit der Zustimmung der örtlichen Bevölkerung und Interessengruppen umzusetzen.

Unser wichtigstes Argument: Ökologische Flussentwicklung bringt immer auch einen Mehrwert für die Menschen.

Gewässer- und Auentourismus kann dabei ein solcher Mehrwert sein.

Auch Ihre Arbeit und Ihr Engagement, sehr geehrte Damen und Herren, macht eine ökologisch zielführende und gesellschaftlich akzeptierte Entwicklung unserer Gewässer und Auen möglich - mit welchem Blickwinkel auch immer Sie auf unsere Flüsse und Bäche schauen.

Nordrhein-Westfalen wird die Entwicklung der Oberweser und ihrer Auen – auch im Rahmen des Blauen Bandes – weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

Ich bin bereits sehr gespannt darauf, was wir in den nächsten Jahren gemeinsam bewegen werden.

Vielen Dank!

Die Ideenwerkstatt

von Dr. Meike Kleinwächter und
Vanessa Reinfelder

BUND Auenzentrum

Gelegenheit zu interaktivem Austausch

Für die Flusskonferenz Oberweser wurde eine Ideenwerkstatt konzipiert, die allen Tagungsgästen während der Veranstaltung die Gelegenheit zu interaktivem Austausch bieten sollte. Die Teilnehmer/innen waren eingeladen ihre Ideen und Anregungen auf vier Plakaten mit je einem Oberweser-Abschnitt einzubringen. Zusätzlich gab es noch ein Übersichtsplakat mit der gesamten Oberweser. Ziel der Ideenwerkstatt war es, die Akteure aus der Region mit ihren vielfältigen Ideen und Anliegen zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurden mit den Tagungsmappen vier verschiedenfarbige Karten ausgegeben: weiß für Akteure der Region, grün für Stärken der Region, rot für Bedarfe der Region und blau für Projektideen und geplante Maßnahmen. Die Tagungsgäste waren eingeladen, diese Karten auszufüllen und an den jeweiligen Oberweser-Abschnitt bzw. an das Übersichtsplakat zu heften. So ergab sich ein buntes Bild aus regionalen Stärken und Bedarfen sowie Maßnahmenvorschlägen für die Oberweser.

Die Ideenwerkstatt diente darüber hinaus der Identifikation und Vernetzung verschiedener regionaler und lokaler Oberweser-Akteure und bildet zugleich eine Basis für regionale Folgeveranstaltungen mit Workshop-Charakter, zu denen jeweils regionale und lokale Akteure eingeladen werden. Bei diesen Folgeveranstaltungen soll der Fokus auf spezifischen regionalen Gegebenheiten liegen und den Prozess zur Revitalisierung der Oberweser jeweils vor Ort in Gang setzen. Am Ende der Konferenz wurden wesentliche Ergebnisse der Ideenwerkstatt kurz präsentiert.



(Fotos: BUND)

Auswertung

Im Nachgang zu der auf der Flusskonferenz durchgeführten Ideenwerkstatt erfolgt anschließend eine Auswertung erster Ergebnisse.

Zur Auswertung wurde die Oberweserregion von Hannoversch Münden bis Porta Westfalica in folgende 4 Abschnitte unterteilt:

1. Hannoversch Münden – Höxter
2. Höxter – Hameln
3. Hameln – Rinteln
4. Rinteln - Porta Westfalica

Auf einem fünften Plakat wurden übergreifende Themen gesammelt, die die gesamte Oberweserregion betreffen. Auf Basis der Auswertung der Ideenwerkstatt wird ggf. eine Anpassung der regionalen Unterteilung vorgenommen.

Die Auswertung der Ideenwerkstatt bestätigt die zuvor durch den Initiativkreis ermittelten Themen und Bedarfe an der Oberweser und lieferte zusätzliche Aspekte sowie regionale Konkretisierungen. Insgesamt wurden 111 Akteure, Anregungen und Ideen an die Plakate gepinnt.

Akteure

21 Akteure verorteten sich insgesamt entlang der Oberweser. Die so ermittelten Akteure kommen überwiegend aus den Bereichen Wassersport (Kanuten & Ruderer), Naturschutz und Behörden.

Stärken und Bedarfe

Von den Teilnehmer/innen der Flusskonferenz wurden 27 regionale Stärken und 22 regionale Bedarfe benannt. Für die gesamte Weserregion wurden vor allem das attraktive Landschaftsbild sowie ökologisch wertvolle Bereiche als Stärke angegeben. In den einzelnen Abschnitten wurde zusätzlich das Vorhandensein öffentlicher Flächen für Renaturierungsmaßnahmen und wertvolle Art- und/oder Lebensraumvorkommen genannt. Im Bereich Tourismus wurden lokale Attraktionen wie beispielsweise die Gierseilfähre Polle als Potential für die Region betrachtet.

Als Defizite wurden überregional u.a. die fehlende Flusssynamik und Auenlebensräume, die Versalzung der Weser, unzureichende Tourismusangebote und ungenügende Schiffbarkeit bemängelt. In den einzelnen Regionen wurde weiterhin die mangelnde durchgängige Befahrbarkeit von Nebengewässern für Wassersportboote, fehlende Uferstrandstreifen, unzureichende Zugänglichkeit zum Fluss und intensive Landwirtschaft bis zum Flussufer kritisiert.

Maßnahmenvorschläge/geplante Maßnahmen

Insgesamt wurden 41 Maßnahmenvorschläge/geplante Maßnahmen für die Oberweser benannt. Der überwiegende Teil der Maßnahmen, insgesamt 16 (davon 11 ökologische und 5 im Bereich Tourismus/Naturerleben) wurde im Oberweser-Abschnitt „Rinteln bis Porta Westfalica“ vorgeschlagen. Bei den vorgeschlagenen Maßnahmen handelt es sich in allen Regionen überwiegend um Maßnahmen zur Vernetzung von Fluss und Aue, Schaffung von Auelebensräumen (Auwaldanpflanzungen, Kiesbänke), die Wiederansiedelung von Wanderfischen und die Herstellung von Durchgängigkeit. Im Bereich Tourismus wurden die Schaf-

fung von touristischer Infrastruktur (Angebote für Führungen, Zuwege, Floßfahrten), die Verknüpfung von Tourismus mit Renaturierungsvorhaben und die Verbesserung der Zugänglichkeit der Oberweser in stadtnahen Bereichen genannt.

Sowohl bei Stärken als auch bei den Bedarfen oder Maßnahmenvorschlägen waren Wirtschaftsthemen außerhalb von Tourismus nur sehr schwach vertreten. Lediglich die Kiesabbauindustrie äußerte ihre Anliegen (Sicherstellung/Verbesserung der Schiffbarkeit der Weser für Kiestransporte in der Region um Rinteln).

Die Resonanz auf der Flusskonferenz war sehr positiv. 54 Teilnehmer/innen bekundeten schriftlich ihr Interesse an weiteren Regionalkonferenzen teilzunehmen. Vertreter/innen der Kanu- und Ruderverbände baten darum, ebenfalls die jeweiligen Landesverbände einzubeziehen.

Liste der Unterzeichner der Oberweser-Erklärung am 11. November 2011 in Hameln

1. Herr Stefan Wenzel (Umweltminister Niedersachsen)
2. Herr Peter Knitsch (Staatssekretär Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen)
3. Herr Dr. Stephan von Keitz (Stellvertr. Abteilungsleiter Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)
4. Herr Michael Werner (Fachbereichsleiter Kreis Höxter)
5. Frau Dr. Beatrice Wallberg (Leiterin Umweltamt Kreis Minden-Lübbecke)
6. Frau Dr. Ute Röder (Fachbereichsleiterin Kreis Lippe)
7. Herr Andreas Henke (Abteilungsleiter Kreis Herford)
8. Herr Buberti (Fachbereichsleiter Landkreis Northeim)
9. Frau Sabine Tippelt (stellvertretende Landrätin Landkreis Holzminden, Mitglied des niedersächsischen Landtages)
10. Herr Torsten Röpke (Leiter Umweltamt Landkreis Hameln-Pyrmont)
11. Herr Jörg-Otto Quentin (Bürgermeister Gemeinde Wahlsburg)
12. Herr Mirko von Pietrowski (Bürgermeister Flecken Bodenfelde)
13. Herr Hermann Aden (Erster Stadtrat Stadt Hameln)
14. Herr Ekkehard Jansa (Stadt Minden)
15. Herr Josef Spieker (Stadt Höxter)
16. Herr Karsten Otte (Bezirkskonferenz Naturschutz)
17. Herr Jörg Nitsch (stellv. Bundesvorsitzender des BUND)
18. Herr Paul Kröfges (BUND NRW / AK Wasser)
19. Frau Irene Büttner (BUND Kreisgruppe Höxter)
20. Herr Wolfgang Hanke (Weserfreunde Minden)
21. Prof. Dr. Ulrich Riedl (Hochschule Ostwestfalen-Lippe)
22. Herr Michael Buschmann (BUND Kreisgruppe Holzminden)
23. Herr Hans-Dieter Mitzka (BUND Kreisgruppe Höxter)
24. Herr Gernot Liebau (Vorstand der BUND Kreisgruppe Holzminden)
25. Frau Ingunn Böttcher (BUND Kreisgruppe Northeim)
26. Herr Christian Weidner (BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont und NABU Hessisch-Oldendorf)
27. Frau Elke Meier (NABU Landesverband Niedersachsen)
28. Frau Tanja Frischgesell (NABU Kreisgruppe Holzminden)
29. Herr Günther Bauermeister (BUND Landesverband Niedersachsen)
30. Frau Kornelia Fieselmann (BUND Petershagen)
31. Frau Petra Schellhorn (Deutscher Kanuverband e.V., Ressortleiterin Umwelt und Gewässer)
32. Herr Frhr. Cord von Mengersen (Sport-Fischerei-Verein Wehrbergen / Helpensen)
33. Herr Peter Thiele (Vorsitzender Fischereiverein Höxter)
34. Herr Hartmann (Wassersport Höxter e.V.)
35. Herr Jürgen Fenske (Weser-Fischereigenossenschaft Höxter)
36. Herr Jan-Nicolai Klement (Weser-Fischereigenossenschaft Minden)

Fazit der Veranstaltung

von Prof. Dr. Ulrich Riedl
Bernd Schackers und Mareile Willert

Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Standort Höxter
UIH Ingenieur- und Planungsbüro

Themenblock 1 "Einführung und Grundlagen"

Im ersten Themenblock stellten Herr Klingen vom Bundesverkehrsministerium und Herr Walter vom Bundesumweltministerium die aktuellen Überlegungen auf Bundesebene zur Entwicklung der Bundeswasserstraßen und zum Förderprogramm „Blaues Band Deutschland“ vor. Für den Initiativkreis Oberweser führte Herr Schackers die Potentiale der Oberweser vor dem Hintergrund dieser bundespolitischen Optionen ortskonkret, anschaulich und fundiert vor Augen.

Es wurde deutlich, dass die Neukategorisierung der Oberweser als „Bundeswasserstraße außerhalb des Kernnetzes“ Chancen für eine gemeinsame Entwicklung der Oberweser-Region bietet.

Die Vorträge der Vertreter aus den genannten Bundesministerien haben eindrücklich dargestellt, welche Potentiale sich aus dem Bundesprogramm „Blaues Band“ ergeben. Herr Klingen stellte mögliche Anknüpfungspunkte aus wasserwirtschaftlicher Sicht dar. Die an den Wasserstraßen befindlichen Bauwerke, welche mit hohen Kosten in Stand gehalten werden, belasten den Haushalt des Bundes. Hier gelte es, alternative Nutzungen aufzuzeigen. Mit entsprechenden Initiativen könne den Befürchtungen hinsichtlich regionaler Benachteiligung entgegengetreten werden, indem klare Chancen herausgearbeitet werden. Das Blaue Band solle demzufolge auch mehr Transparenz in die weiter zu führende Debatte vor Ort bringen.

Herr Walter lieferte in seinem Vortrag einen tieferen Einblick in das Bundesprogramm Blaues Band Deutschland und betonte anfangs die win-win-Situation zwischen den Belangen und Bedürfnissen des Bundesverkehrs- und des Bundesumweltministeriums. Grundlage des Bundesprogramms sei eine Fachstudie welche erstmals die Terminologien der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV), des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) und weiterer Akteure verbinde. Daraus gehen der Renaturierungsbedarf, ein zukünftiger Handlungsrahmen sowie Handlungsziele in Form eines acht-Punkte-Programms hervor. Außerdem stellte Herr Walter bei der weiteren Umsetzung des Bundesprogramms eine weitergehende Bürgerbeteiligung, runde Tische und einen Programmbeirat in Aussicht.

Wie die win-win-Situation im Einzelnen aussehen könnte, wurde durch den Vortrag von Herrn Schackers deutlich. Die Chancen für die Region bleiben nicht auf Naturbelange beschränkt, sondern mit naturnäher gestalteten Weserufern und -auen wird eine attraktive Kulisse für einen neu akzentuierten Naturtourismus geschaffen. Abschnittsweise entsteinte Weserufer, abwechslungsreicher Uferbewuchs mit mehr Gehölzen, mehr Fluss- und Ufer bewohnende Tiere auf kleinen Anlandungen oder Steilufern: eine spannende Kulisse für mehr Erlebnistouren von Flößern und Kanuten, eine Fahrgastschiffahrt mit Themenreisen zur Oberweser-Natur, und alles vernetzt mit dem auf den begleitenden Radwegen und mit bereits bestehend Angeboten z.B. zur "Erlesenen Natur" im Kulturland Kreis Höxter.

Ideen liegen hinreichend vor. Sie zu sammeln und als regionales Konzept weiter zu bündeln stünde nun an. Dazu braucht es nicht nur engagierte Akteure vor Ort, sondern insbesondere auch einen sichtbar werdenden politischen Willen. Mehr noch braucht es eine Kooperation durch die verschiedenen Zuständigkeitsebenen hindurch, also ein Miteinander statt Neben- oder gar Gegeneinander.

Dazu bietet das im Bundesprogramm Blaues Band Deutschland vorgesehene Instrument des **Entwicklungskonzeptes für Nebenwasserstraßen** besonders gute Voraussetzungen. Hierbei will die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung mit den Bundesländern und Akteuren vor Ort Konzepte erarbeiten, die auch die Anliegen, Nutzungsinteressen und örtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen sollen. Es wird betont, dass auch vor Abschluss dieser Entwicklungskonzepte Renaturierungsprojekte umgesetzt werden können, wenn diese in die jeweiligen Entwicklungskonzepte integriert werden können.

Die Flusskonferenz Oberweser kann als Anstoß für die Erarbeitung eines solchen Entwicklungskonzeptes dienen.

Mit verschiedenen Initiativen dies- und jenseits der Oberweser wurden auf regionaler und lokaler Ebene bereits übergreifende Impulse gegeben. Dort den Grundgedanken einer naturtouristischen Aufwertung auf Basis von mehr Flussnatur zu verankern bzw. konkret auszuformen, wäre ein großer Gewinn. Der Initiativkreis Oberweser wird sich auch hier weiter bemühen Synergien anzustoßen.

Schließlich, so ist der Initiativkreis überzeugt, braucht es ein sichtbares Zeichen dieser Absichten in der Weser-Region. Was böte sich dazu besser an als eine Weserbrücke, die Bundesländer miteinander verbindet? Auch wenn zu einem solchen Brücken-Projekt noch diverse Fragen zu beantworten sind, mögen die bisherigen Konzept- und Entwurfsideen Anregung und Ansporn sein. Der Initiativkreis Oberweser wird dazu unter anderem den Kontakt mit der Deutschen Bundesbahn intensivieren, um Möglichkeiten der Etablierung einer Basisstation für das Fluss- und Auenerlebnis zu eruieren.

Themenblock 2 "Beiträge zur Projektumsetzung"

Die Statements aus den Oberweser-Anrainer-Bundesländern Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen stellen deutliche Bereitschaftserklärungen dar, in Sachen Weser-Entwicklung an einem Strang ziehen zu wollen. Besiegelt ist dies auch durch die Unterzeichnung der „Oberweser-Erklärung“ durch den niedersächsischen Umweltminister Stefan Wenzel, den nordrhein-westfälischen Staatssekretär Peter Knitsch und den Stellvertretenden Abteilungsleiter "Wasser und Boden" des hessischen Umweltministeriums Stephan von Keitz.

In allen drei Bundesländern wird massiv an der Umsetzung der Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie gearbeitet. Diesbezügliche Aktivitäten der Länder werden anhand vieler Beispiele dargelegt.

In seinem Vortrag nannte Herr Umweltminister Wenzel drei Punkte, die zu diesem Zeitpunkt aus niedersächsischer Sicht für eine Initiative zur Umgestaltung der Oberweser sprechen:

1. Das aktuell beschlossene "Aktionsprogramm niedersächsische Gewässerlandschaften"

2. die Neukategorisierung der Bundeswasserstraßen und
3. das Bundesprogramm Blaues Band Deutschland

Darüber hinaus betont er, dass auf länderübergreifender Ebene zukünftig besser zusammengearbeitet werden müsse, um Projekte, auch an der Oberweser, mit Mehrwerten zu verknüpfen und so Synergieeffekte zu nutzen.

Herr von Keitz stellte in einem Überblick die Defizite u.a. im Hinblick auf die Gewässerstruktur in Deutschland und Hessen dar. Das Land reagiert auf den hohen hydromorphologischen Handlungsbedarf mit hohen Förderquoten. So werden Gewässer-Renaturierungsprojekte zur Beseitigung von Defiziten innerhalb von FFH-Gebieten sogar mit einer 100 %- Förderung unterstützt. Außerdem laufe als Modellprojekt für das "Blaue Band Deutschland" derzeit das fachübergreifende LIFE-projekt „Living Lahn“ an, welches zu 40 % vom Land Hessen finanziert wird. In diesem Projekt sollen Gewässerökologie, Hochwasserschutz, Tourismus und weitere Resorts ein- und miteinander verbunden werden.

Auch in Nordrhein-Westfalen wird nach Angaben von Herrn Staatssekretär Knitsch daran gearbeitet, vielfältige Synergien bei Projekten der Gewässerentwicklung zu nutzen. So wurden bei der Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme, speziell in Bezug auf hydromorphologische Vorhaben, zahlreiche Nutzergruppen eingebunden und Synergien identifiziert. Darüber hinaus verankert das Land NRW mit dem neuen Landeswassergesetz das Vorkaufsrecht zum Erwerb von Flächen an Gewässern. Damit soll das Problem der Flächenbereitstellung für Gewässerentwicklungsmaßnahmen gelindert werden. Zudem stellt das Land NRW jährlich 80 Mio. € bereit, um Renaturierungsprojekte an Gewässern zu fördern und bekundet damit das sehr hohe Landesinteresse an der ökologischen Verbesserung von Bächen und Flüssen auch im Weser-Einzugsgebiet.

Themenblock 3 "Beiträge von Interessens- und Akteursgruppen für eine zukunftsfähige Oberweser"

Im dritten Block der Konferenz diskutierten Herr Tjark Bartels (Landrat Landkreis Hameln-Pyrmont), Herr Friedhelm Spieker (Landrat Kreis Hötter), Frau Petra Wegener (Geschäftsführerin Weserbergland Tourismus e.V.), Herr Detlef Aster (Abteilungsleiter Umwelt, Technik, Wassertourismus der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt), Frau Birgit Rehsies (Leiterin Hauptdezernat Wasserwirtschaft Bezirksregierung Detmold), Frau Anne Rickmeyer (Direktorin Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz - NLWKN), Herr Jürgen Lohmann (1. Vorsitzender Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland (AdU) e.V.) und Herr Jörg Nitsch (Stellvertretender Bundesvorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND) unter Leitung der Moderatorin Frau Elke Vieth (WDR) die vielfältigen Blickwinkel auf die Weser und ihre Flusslandschaft.

Im Folgenden sind einige zentrale Aussagen auf Basis einer Mitschrift dokumentiert.

Mehrere Diskutanten führten aus, dass der Tourismus eine hohe Wirtschaftskraft für die Oberweserregion bietet. In einer intakten und vielfältigen Kulturlandschaft, einschließlich der Weser, sehen sie die Grundlagen für die touristische Wertschöpfung im Weserbergland. Auf die Frage der Moderatorin Elke Vieth (WDR), wie er denn mögliche Fördergelder des Blauen Bandes einsetzen würde, antwortet Landrat Spieker spontan mit dem Wunsch nach einer

Renaturierung der Weserschleife bei Corvey, auch um sie den Menschen zugänglich zu machen.

In Bezug auf die touristische Nutzung der Weser wird betont, dass die Schiffbarkeit der Weser vor allem für die Städte an der Weser eine zentrale Voraussetzung darstellt, da der Tourismus besonders auf dem Fluss ausgebaut werden sollte. Aus touristischer Sicht sei eine Oberweser ohne Schifffahrt nicht vorstellbar. Es spräche nichts gegen eine Renaturierung der Weser, so lange die Schifffahrt gewährleistet bleiben könne.

Die Flusskonferenz Oberweser sei ein Zeichen dafür, dass auch für diesen Fluss ein Entwicklungskonzept im Sinne des Bundesprogrammes Blaues Band Deutschland in Frage komme. Damit ließen sich die unterschiedlichen in der Podiumsdiskussion angesprochenen Nutzungsinteressen unter Einbeziehung aller relevanten Akteure in der Region aufzeigen und zusammenführen. Dabei wurde betont, dass eine Umnutzung und infolgedessen auch Umgestaltung einer Bundeswasserstraße ein „dickes Brett“ zu bohren sei. Ein solcher Prozess sei nicht kurzfristig umsetzbar, sondern sei mit wenigstens 10 Jahren Vorbereitung und Planung verbunden. Dabei seien auch die Größe des Gebietes (200 km Flusslauf) und die Situation der 200 Angestellten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung an der Oberweser zu beachten.

Auch die in diesem Zusammenhang wichtige Frage nach bisher ungeklärten Zuständigkeiten für die strukturelle Verbesserung an Bundeswasserstraßen zur Zielerreichung nach EG-Wasserrahmenrichtlinie wurde aufgeworfen. Dazu müsse der Bund zunächst rechtliche Rahmenbedingungen schaffen. Die Ländervertreter boten weiterhin auf dem Weg zu einer ökologischen Verbesserung der Oberweser die Zusammenarbeit an. So könne das Know-how der Landesbehörden bei der Realisierung konkreter Projekte, wie auch der Unterstützung örtlicher Akteure, zielführend genutzt werden.

Im Zuge der Diskussion wurde auch dazu ermuntert näher an die Regionen und Menschen heranzutreten und diese einzubinden. Die Akzeptanz für Renaturierungsmaßnahmen könne damit deutlich erhöht werden, zumal sich Naturschutz und Nutzung durch die Bevölkerung nicht zwangsläufig widersprächen.

Die Podiumsdiskussion verdeutlichte, dass bisher divergierende Standpunkte und Auffassungen überbrückbar erscheinen, wenn Konzepte von den Akteuren gemeinsam entwickelt werden. Daher sollten derartige ressort- und Interessensgruppen übergreifende Gesprächsrunden verstetigt werden. Dadurch können das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Anliegen und Interessen sowie ein lösungsorientiertes Vorgehen gefördert werden.

Der Blick in die Anmeldeliste zu dieser Konferenz spiegelt eindrücklich die vielfältigen Interessen am Nutzungs- und Lebensraum Oberweser wider. Dies beinhaltet zwangsläufig auch unterschiedliche Blickwinkel und Wertschätzungen. Es kann somit kaum um das Durchsetzen einer einzelnen Vorrangfunktion, sondern es sollte um einen integrierten Ansatz mit Mehrwert-Effekten für möglichst viele regionale Akteure und lokale Nutzungsinteressen gehen. Allerdings kann dabei nicht verkannt werden, dass mit der Neukategorisierung der Bundeswasserstraße Weser auch ganz neue Lösungen gefunden werden müssen. Dies erfordert ein besonderes Maß an Kooperations- und ggf. Kompromissbereitschaft.

Mit dem Konferenztitel sollte bereits deutlich werden, dass es nicht etwa nur um einen sektoral gedachten Naturschutz an der Oberweser geht, sondern insbesondere auch um den Mehrwert einer naturnah entwickelten Weser für die nachhaltige wirtschaftliche Nutzung. Die

Verträglichkeit dieser Nutzungen mit weiteren Zielen, beispielsweise der Hochwasservorsorge oder der Anforderungen der Europäischen Wasserrahmen-Richtlinie rückt in den Fokus. Der Initiativkreis Oberweser wird diese Interdependenzen im Blick behalten.

Der überwältigende Zuspruch zu dieser Auftakt-Konferenz mit über 200 Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Interessensgruppen resultiert nach Überzeugung des Initiativkreises Oberweser aus einem starken Interesse, GEMEINSAM, über Ländergrenzen hinweg, einen Prozess für den Raum Oberweser und seine Menschen in Bewegung zu setzen. Ziel ist es, in einen fruchtbaren Dialog zu treten um nachhaltige win-win-Ergebnisse zu erzeugen. Der Initiativkreis Oberweser möchte sich dafür einsetzen, geeignete Plattformen für konstruktive Prozesse zu schaffen. Alle interessierten Akteure sind eingeladen, sich daran aktiv zu beteiligen.

Themenblock 4 "Oberweser-Erklärung"

Die unterzeichnete Oberweser-Erklärung bringt zusammengefasst zum Ausdruck, was ein von der renaturierten Oberweser ausgehender Regionalimpuls braucht, um Wirkung zu zeigen:

1. die Entwicklung aufeinander abgestimmter Zukunftsperspektiven für eine naturnahe Flusslandschaft, den Naturtourismus und eine daraufhin optimierte Schifffahrt,
2. modellhafte und real sichtbare Projekte, die sowohl die naturnahe Entwicklung von Fluss und Aue, als auch die Möglichkeiten eines naturbewussten Tourismus zum Ziel haben,
3. die Schaffung von Netzwerken regionaler und lokaler Oberweser-Akteure.

Mit der **Oberweser-Erklärung** sind folgende Erwartungen seitens des Initiativkreises Oberweser verbunden:

1. Politischer Rückenwind für einen endogenen regionalen Entwicklungsprozess.
2. Ein Zeichen nach "oben", dass die Region nach vielen negativen Weser-Nachrichten (Salz, demographischer Wandel etc.) die Oberweser-Landschaft aktiv positiv gestalten will.
3. Verbesserung der Förderchancen zur künftigen Teilnahme am Bundesprogramm Blaues Band mit einer interessierten, kreativen und "anpacken wollenden" Bevölkerung der Region.
4. Aktivieren und Zusammenführen bereits tätiger lokaler und regionaler Akteure. Dazu soll das Gefühl gestärkt werden, dass auch die kleinen Projekte eine große Wirkung für die Region entfalten können - in einem aktiven Akteursnetz, das auch politisch unterstützt ist.
5. Ein konstruktives Miteinander von Bundes-, Länder-, Regional- und Kreisebenen zu organisieren, d.h. u.a. klare Ansprechpartner und Aufgaben für das "Oberweser-Projekt" zu benennen.

6. Entfaltung einer großen Außenwirkung in die interessierte Öffentlichkeit - denn möglichst Viele sollten mittun und damit zu aktiven Mitgestaltern und verantwortungsbewussten Nutzern einer nachhaltigen, neuen Weser-Landschaft werden.

Von der Konferenz gingen Signale für einen, sicherlich zwar länger dauernden, aber für die Regionalentwicklung lohnenden, gemeinsam zu gestaltenden Prozess aus.

In Schlaglichtern sind diese Signale wie folgt zu formulieren:

- „Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen Initiative für Ihren Fluss“
- „Bund und Länder wollen helfen, die Oberweser naturnäher zu gestalten“
- „In der Region gibt es eine große Zustimmung für mehr Flussnatur und einen neu akzentuierten Naturtourismus“
- „Die Oberweser-Region ergreift die Chance für eine nachhaltige Entwicklung“
- „Nachfolgende Aktionsforen sollen die Zukunft der Oberweser-Region gestalten“
- „Weser-Akteure überbrücken Gegensätze und vernetzen sich mit neuen Ideen und Projekten“

Bildergalerie

Fotos von

Ulrike Möhring und Bernd Schackers

UIH Ingenieur- und Planungsbüro



73



Volles Haus: Mehr als 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlicher Interessens- und Akteursgruppen verfolgen die Flusskonferenz Oberweser im Weserberglandzentrum in Hameln (Fotos: UIH / Schackers)



Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Karsten Otte (links) als Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz Ostwestfalen-Lippe und Mitglied des Initiativkreises Oberweser, Hermann Aden (Mitte), Erster Stadtrat der Stadt Hameln und Jörg Nitsch (rechts), stellv. Bundesvorsitzender des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (Fotos: UIH / Möhring / Schackers)



Prof. Dr. Klaus Töpfer begrüßt als Schirmherr der Veranstaltung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Videobotschaft (Foto: UIH / Schackers)



Vertreterinnen und Vertreter des Initiativkreises Oberweser (von links nach rechts): Vanessa Reinfelder, Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Karen Büttner, Katrin Herber, Michael Buschmann, Karsten Otte, Dr. Meike Kleinwächter, Prof.-Dr. Ulrich Riedl und Karsten Dörfer (Foto: UIH / Schackers)



Moderator der Flusskonferenz: Prof. Dr. Ulrich Riedl, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Standort Höxter (Foto: UIH / Möhring)



Reinhard Klingen (BMVI), Abteilungsleiter Wasserstraßen, Schifffahrt im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur berichtet über die Kategorisierung der Bundeswasserstraßen und mögliche Entwicklungskonzepte für Nebenwasserstraßen (Foto: UIH / Schackers)



Alfred Walter (BMUB), Vorsitzender der interministeriellen Arbeitsgruppe "Blaues Band Deutschland" im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit referiert über Ziele und Inhalte des "Blaues Bandes" und dessen vorgesehene Umsetzungsschritte (Foto: UIH / Möhring)



Bernd Schackers (Geschäftsführer UIH Ingenieur- und Planungsbüro) berichtet über Entwicklungspotenziale an der Oberweser aus Sicht des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft, des Naturtourismus, des Städtebaus und der Umweltbildung (Foto: UIH / Möhring)



Der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel berichtet über die Aktivitäten zur ökologischen Verbesserung der Weser und das neue Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften. Er hebt die Chancen sowohl der Neukategorisierung der Bundeswasserstraße, wie auch des "Blauen Bandes" für die Oberweserregion hervor. (Foto: UIH / Schackers)



Dr. Stephan von Keitz vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erläutert die Aktivitäten zur strukturellen Verbesserung der Fließgewässer in Hessen und berichtet vom LIFE-Projekt "Living Lahn", das Modellprojekt für das Bundesprogramm "Blaues Band Deutschland" ist (Foto: UIH / Schackers)



Der Staatssekretär des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums, Peter Knitsch, betont die umfangreichen Synergien, die mit der ökologischen Verbesserung von Bächen und Flüssen verbunden sind. Zur Förderung entsprechender Aktivitäten zur Umsetzung der EG-WRRL stellt das Land NRW jährlich 80 Mio. Euro Fördermittel bereit (Foto: UIH / Möhring)



Elke Vieth (rechts) vom WDR moderiert die Podiumsdiskussion - die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (von links nach rechts): Friedhelm Spieker (Landrat Kreis Hötter), Tjark Bartels (Landrat Landkreis Hameln-Pyrmont), Petra Wegener (Geschäftsführerin Weserbergland-Tourismus e.V.), Detlef Aster (Abteilungsleiter Umwelt, Technik, Wassertourismus der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt), Anne Rickmeyer (Direktorin Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), Birgit Rehsies (Leiterin Hauptdezernat Wasserwirtschaft Bezirksregierung Detmold), Jörg Nitsch (Stellv. Bundesvorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und Jürgen Lohmann (Erster Vorsitzender Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.) (Foto: UIH / Schackers)



Die Landräte Friedhelm Spieker (links) und Tjark Bartels (Mitte), wie auch die Geschäftsführerin des Weserbergland-Tourismus e.V. Petra Wegener (rechts), betonten die Bedeutung der Weser und der Personenschifffahrt für den Tourismus im Weserbergland (Foto: UIH / Schackers)



Niedersachsen Umweltminister Stefan Wenzel unterzeichnet als Erster die "Oberweser-Erklärung" (Foto: UIH / Schackers)



Auch Hermann Aden, Erster Stadtrat der gastgebenden Stadt Hameln gehört zu den ersten Unterzeichnern (Foto: UIH / Möhring)



Zu den Unterzeichnern gehören auch (von links nach rechts): Torsten Röpke (Umweltamtsleiter Landkreis Hameln-Pyrmont), Dr. Ute Röder (Fachbereichsleiterin Kreis Lippe), Dr. Beatrix Wallberg (Umweltamtsleiterin Kreis Minden-Lübbecke), Andreas Henke (Abteilungsleiter Kreis Herford), Ralf Buberti (Fachbereichsleiter Landkreis Northeim), Michael Werner (Fachbereichsleiter Kreis Höxter) und Peter Knitsch (Staatssekretär Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) (Foto: UIH / Schackers)



Auf der Flusskonferenz Oberweser blieb auch viel Raum für Gespräche und zur Besichtigung einer umfangreichen Posterausstellung (Fotos: UIH / Schackers)

Teilnehmerliste

Titel	Name	Vorname	Institution/Organisation
	Aden	Hermann	Stadt Hameln, Erster Stadtrat
	Anders	Wilfried	Kreis Minden-Lübbecke, Umweltamt
	Arok	Daniel	Stiebel Eltron GmbH
	Aster	Detlef	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
	Auhage	Helga	Stadtverwaltung Hameln, Wasserbehörde
	Babalola	Frau N.	NDR
	Bäkermann	Edgar	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
	Barsch	Lena	Stadt Hameln, Abteilung Umwelt
	Bartels	Tjark	Landrat Landkreis Hameln-Pyrmont
	Bartmann	Ludwig	Vorsteher ARGE der Fischereigenossenschaften im Wesereinzugsgebiet
	Bauer	Stephan	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Lüneburg, Gewässerbewirtschaftung und Flussgebietsmanagement
	Bauermeister	Günther	BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
	Baumgarten	Harald	Landkreis Hameln-Pyrmont, Naturschutzamt
	Benning	Jürgen	Kreis Lippe, Fachbereich Wasserwirtschaft/Abfallwirtschaft
	Berse	Georg	Bezirksregierung Detmold, Regionalentwicklung
	Betge	Gertrud	Bezirksregierung Detmold, Natur- und Landschaftsschutz, Fischerei
	Bodenstein-Dresler	Carl-Wilhelm	BUND Landesverband Niedersachsen e.V., Landesgeschäftsführer / Initiativkreis Oberweser
	Bohrer	Karin	NABU Minden-Lübbecke
	Borges	Uwe	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
	Bossow	Christina	Landkreis Holzminden, Wirtschaftsförderung
	Böttcher	Ingunn	BUND Landesverband Niedersachsen, Regionalbeauftragte Südniedersachsen
	Brandt	Juliane	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, Dezernat Regionales Management
	Brkic	Zeljko	Landkreis Holzminden, Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung
	Brunkhorst	Albert	BUND Ortsgruppe Petershagen
	Buberti	Ralf	Landkreis Northeim, Fachbereichsleiter Bauen und Umwelt
	Buchholz	Helga	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
	Buchholz	Karl-Heinz	Geschäftsführer Naturpark Weserbergland
	Buchholz	Henning	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Minden
	Buschmann	Michael	BUND Ortsgruppe Holzminden /Initiativkreis Oberweser
	Büttner	Irene	BUND Kreisgruppe Höxter
	Büttner	Karen	Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)
	Campe	Hermann	SFV-Hameln
	Conrad	Kai	Niedersächsisches Forstamt Neuhaus
	Czyppull	Birgit	Büro für Freiraumplanung
	Dettmar	Fred	Gemeinde Reinhardshagen, Bürgermeister
	Dörfer	Karsten	BUND Kreisgruppe Holzminden / Initiativkreis Oberweser
	Dornbusch	Matthias	Landkreis Schaumburg, Untere Wasserbehörde
Dr.	Esser	Birgit	Leiterin der Bundesanstalt für Gewässerkunde
	Fenske	Jürgen	Weserfischereiwirtschaftsgenossenschaft Höxter, Fischereiberater
	Fieselmann	Kornelia	BUND Petershagen
	Figura	Wolfgang	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Focke	Jan	Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe
Dr.	Foellmer	Rolf-Jürgen	Interessengemeinschaft Oberweser
	Freiherr. v. Mengersen	Cord	Sport-Fischerei-Verein Wehrbergen / Helpensen
	Frischgesell	Tanja	NABU Holzminden
Dr.	Fuchs	Oliver	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Titel	Name	Vorname	Institution/Organisation
	Geissler	Michael	Kreis Minden-Lübbecke, Umweltamt, Untere Landschaftsbehörde
	Gliewe	Hans-Holger	Symrise AG
	Gössling	Johannes	BUND Kreisgruppe Herford
	Groß	Oliver	Bad Karlshafen
	Grunewald	Stephan	Hessischer Kanu-Verband e.V.
Dr.	Haarhoff	Thomas	Ruderverband Schleswig-Holstein und Deutscher Ruderverband, Ressort Umwelt & Ruderreviere
	Hanke	Wolfgang	Bund deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA)
	Hannig	Petra	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Bst. Hannover-Hildesheim
	Hartmann	Friedhelm	Kanuverband NRW Bezirk 10 - OWL
	Haufe	Ulrich	AugenBlick Naturfilm
	Heinrich	Rolf Rüdiger	Geschäftsführer Weserverbund e.V. / Wirtschaftsverband Weser e.V.
	Held	Otto-Wilhelm	Kieswerk Otto Kändler GmbH & Co. KG
	Henke	Andreas	Kreis Herford, Abteilungsleiter Wasser- und Abfallwirtschaft
	Henze	Sven	Landkreis Holzminden, Umwelt und Naturschutz, Untere Wasserbehörde
	Herber	Katrin	Hochschule Ostwestfalen-Lippe / Initiativkreis Oberweser
	Hermes	Ralf	BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont
	Hoffmann	Dieter	Motorboot-Club Bodenwerder e.V., 1. Vorsitzender
	Hoffmann	Anneliese	Motorboot-Club Bodenwerder E.V.
	Höppner	Christian	NABU Niedersachsen
	Hugo	Berd	Landkreis Schaumburg, Amt für Kreisstraßen, Wasser- und Abfallwirtschaft
	Hülsen	Thomas	BUND-Kreisgruppe Hameln-Pyrmont
	Irmer	Louis	BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
	Jäger	Karsten	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Minden
	Jandt	Heike	Landkreis Holzminden, Umwelt und Naturschutz, Untere Naturschutzbehörde
	Jansa	Ekkehard	Stadt Minden, Bereich Stadtplanung und Umwelt
MdL	Joumaah	Petra	MdL Niedersachsen CDU
	Karwasz	Michael	Landkreis Holzminden, Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung
	Kindt	Hubert	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
Dr.	Kirchhoff	Norbert	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV)
	Klank	Michaela	Stadt Hameln, Abteilung Stadtentwicklung und Planung
	Klefoth	Thomas	Weserfischereigenossenschaft Hameln
	Kleibl	Bernd	Landkreis Kassel, Bauen und Umwelt
Dr.	Kleinwächter	Meike	BUND-Auenzentrum / Initiativkreis Oberweser
	Klement	Jan-Nicolai	Vorsteher Weserfischereigenossenschaft Minden
	Klingen	Reinhard	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Abteilungsleiter Wasserstraßen und Schifffahrt
	Klocke	Mechthild	BUND Bundesverband, Team- und Schwerpunktleiterin Biodiversität
	Knipping	Julia	Beverungen Marketing e.V.
	Knitsch	Peter	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Staatssekretär
Dr.	Könemann		Interessengemeinschaft Oberweser
Dr.	Kriszan	Agnes	Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)
	Kröfges	Paul	BUND Landesverband NRW e.V. / BUND Bundesarbeitskreis (BAK) Wasser
	Kunz	Lutz	Bezirksregierung Detmold, Abteilungsleiter Umwelt und Arbeitsschutz
	Lefers	Erhard	Landkreis Hameln-Pyrmont, Naturschutzamt
	Liebau	Gernot	BUND-Kreisgruppe Holzminden
	Lippenmeyer	Uwe	Stadt Beverungen, Stellv. Abteilungsleiter Bauamt / Umwelt
	Loch	Wilhelm	Lippischer Heimatbund e.V.

Titel	Name	Vorname	Institution/Organisation
	Lohmann	Jürgen	Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V., Erster Vorsitzender
	Löhmer	Reinhard	BUND LV Thüringen
Dr.	Lohr	Matthias	Hochschule Ostwestfalen-Lippe / Initiativkreis Oberweser
	Lücke	Frank	Hameln Marketing und Tourismus GmbH, Leiter Tourismus
	Maciej	Peter	Landschaftsstation im Kreis Höxter e.V.
	Marten	Dieter	BUND Kreisgruppe Herford
	Meckling	Lothar	NABU Minden-Lübbecke
	Meier	Karlheinz	BUND Kreisgruppe Lippe
	Meier	Elke	NABU Niedersachsen, Fachbereichsleitung Naturschutz
	Meier	Dietmar	Neubauamt für den Ausbau des Mittellandkanals, Neubau Abstiegsbauwerke
	Menze	Jörg	Flotte Weser GmbH & Co.KG
	Middeke	Franz Josef	
	Milde	Bernd	LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen Referat Städtebau und Landschaftskultur
	Mirisch- Brunkhorst	Gundi	BUND Petershagen e.V.
	Mitcha	Hanns-Dieter	BUND KG Höxter
	Modrak	Patrick	Planungsbüro Koenzen, Wasser & Landschaft
	Moehring	Ulrike	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Mros	Bernd	Stadt Hameln, Abteilung Umwelt / Initiativkreis Oberweser
	Müller	Gisela	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
	Mundhenk	Katharina	Stadt Hameln, Abteilung Umwelt, Untere Wasserbehörde
	Murawa	Kerstin	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Minden
	Niemann	Dirk	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
	Nitsch	Jörg	BUND Bundesverband, Stellvertretender Bundesvorsitzender
	Nolting	Eckhard	Stadt Bad Oeynhausen
	Nowack	Anja	BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont
	Osterthun	Manuela	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
	Ostwald	Martina	Hochschule Ostwestfalen-Lippe
	Otte	Karsten	Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz Ostwestfalen-Lippe, Initiativkreis Oberweser
	Otte-Witte	Kai	Ingenieure für Wasser, Umwelt und Datenverarbeitung GmbH (IWUD)
	Pardey	Christian	Sport-Fischerei-Verein Wehrbergen / Helpensen
	Petz	Gustav	Fischereiverein Höxter
	Pflum	Siegfried	Stadt Hann. Münden, Fachdienst Stadtplanung
	Plünnecke	Harald	Interessensgemeinschaft Oberweser
	Quentin	Jörg-Otto	Bürgermeister Gemeinde Wahlsburg
	Raabe	Britta	NABU Niedersachsen - Regionalstelle Weserbergland
	Rabbe	Michael	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hann. Münden
	Rapp		Weserflößer
	Reh	Corinna	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Rehsies	Birgit	Bezirksregierung Detmold, Hauptdezernat Wasserwirtschaft
	Reinfelder	Vanessa	BUND-Auenzentrum / Initiativkreis Oberweser
	Richter	Anne	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Hildesheim, Regionaler Naturschutz
	Rickmeyer	Anne	Direktorin Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Prof. Dr.	Riedl	Ulrich	Hochschule Ostwestfalen-Lippe / Initiativkreis Oberweser
Dr.	Röder	Ute	Kreis Lippe, Umwelt und Energie, Fachbereichsleiterin
Prof. Dr.	Rohmann	Gerd	Kasseler Jägerschaft Hubertus e.V.

Titel	Name	Vorname	Institution/Organisation
	Röpke	Torsten	Landkreis Hameln-Pyrmont, Leiter Umweltamt
	Rottermund	Uwe	Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Kreisverbund Höxter
	Rüdiger	Lisa	Bezirksregierung Detmold, Regionalentwicklung
	Ruff	Detlef	Landkreis Schaumburg
	Rust	Sebastian	Kanu Schumacher
	Schackers	Bernd	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Schäfer	Kai	BMVI
	Schellhorn	Petra	Deutscher Kanuverband e.V., Ressortleiterin Umwelt und Gewässer
	Schilling	Jan	
	Schmidt	Benjamin	Flussgebietsgemeinschaft Weser
	Schmidt	Tobias	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Koblenz
	Schneider	Joachim	Kreis Minden-Lübbecke, Umweltamt, Untere Landschaftsbehörde
	Schrader	Mareike	Hochschule Ostwestfalen-Lippe
	Schumacher	Hermann	Lippischer Heimatbund e.V.
	Sellheim	Peter	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Landesweiter Naturschutz
	Sönnichsen	Detlef	Sönnichsen & Partner
	Sonntag	Hans-Ulrich	Landes-Kanu-Verband Niedersachsen e.V., Vizepräsident Freizeitsport
	Spieker	Friedhelm	Landrat Kreis Höxter
	Spieker	Josef	Stadt Höxter, Stadtplanung und Umwelt
	Steffen-Waschek	Birgit	Kreis Lippe, Fachgebiet Landschaft, Naturhaushalt
	Steinböhmer	Katharina	Hochschule Ostwestfalen-Lippe
	Stockmann	Franz	Leiter Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe
	Stoffels	Michael	Deutscher Ruderverband, Ressortleiter Ruderreviere, Umwelt und Technik
	Suhr	Klaus-Dieter	DIE LINKE, Kreisverband Hameln-Pyrmont
Dr.	Symmank	Lars	Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Vegetationskunde und Landschaftspflege
	Tennie	Claudia	Bezirksregierung Detmold
	Tewes	Esther	Landschaftsstation im Kreis Höxter e.V.
	Theiß	Rolf	Kanu-Verband NRW e.V. / Landessportbund NRW
	Thiele	Peter	Fischereiverein Höxter
	Thomann-Stahl	Marianne	Bezirksregierung Detmold, Regierungspräsidentin
MdL	Tippelt	Sabine	MdL Niedersachsen, SPD Fraktion
	Trappe	Christian	ev. Kirche
	Trappe	Ulrike	ev. Kirche
	Urbitsch	Katrin	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hann. Münden
	Vieth	Elke	Moderation / WDR
	Volkening	Ulrich	Bezirksregierung Detmold, Geschäftsstelle Weser NRW
Dr.	von Keitz	Stephan	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, stellvertretender Abteilungsleiter "Wasser und Boden"
Dr.	von Lochow	Albrecht	Stadt Porta Westfalica
	von Pietrowski	Mirko	Bürgermeister Flecken Bodenfelde
	Vössing	Wilfried	
	Wagener	Sascha	AHE Verbundsteine Betonwaren GmbH
Dr.	Wallberg	Beatrix	Kreis Minden-Lübbecke, Umweltamt, Untere Landschaftsbehörde
	Walter	Alfred	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Vorsitzender der Interministeriellen AG "Blaues Band Deutschland"
	Warnecke	Tanya	Bürgermeisterin Samtgemeinde Bodenwerder-Polle
	Weber	Wolfgang	Nds. Wirtschaftsministerium

Titel	Name	Vorname	Institution/Organisation
	Wegener	Petra	Geschäftsführerin Weserbergland-Tourismus e.V.
	Weidner	Christian	BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont
	Weinert	Norbert	Sönnichsen & Partner
Dr.	Weiß	Kathrin	Kreis Höxter, Umweltschutz und Abfallwirtschaft
	Wendt	Andreas	Stadt Rinteln, Baudezernat / Bauamt
	Wenzel	Stefan	Umweltminister, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
	Werner	Michael	Kreis Höxter, Umweltschutz und Abfallwirtschaft
	West	Martin	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Naturschutz und Infrastruktur, Eingriffe in Natur und Landschaft
	Wicke	Gisela	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Direktion Regionaler, Naturschutz, Naturschutzprojekte und Fördermaßnahmen
	Wiebusch	Heiko	Stadt Hessisch Oldendorf
	Wilde	Ralf	Stadtverwaltung Hameln, Fachbereichsleiter Umwelt
	Willert	Mareile	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Winter	Julia	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
	Wöhler	Joachim	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Oberflächen- u. Küstengewässer, Meeresschutz
	Wolff	Jens-Martin	Stadt Holzminden, Bauen und Stadtentwicklung, Stadtoberbaurat
	Wolff	Friederike	Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, Regionalforstamt Hochstift
	Wüst	Angelika	Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
	Zimmermann	Manfred	Kreis Lippe, Landschaft und Naturhaushalt

Programmflyer



Die Neukategorisierung der Bundeswasserstraßen und das in Planung befindliche Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ eröffnen neue Chancen für die Oberweser.
Die damit in Verbindung stehenden Entwicklungsperspektiven für mehr Flussnatur und den regionalen Naturtourismus werden auf der Flusskonferenz Oberweser vorgestellt und diskutiert.

ab 8:45 Anmeldung, Stehcafé, Ideenwerkstatt und Posterpräsentation

Moderation: **Prof. Dr. Ulrich Riedl, HS OWL**

9:30 Begrüßung

Jörg Nitsch, Stellvertretender Bundesvorsitzender der BUND
Karsten Otte, Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz OWL, Initiativkreis Oberweser

9:40 Grußwort

Hermann Aden, Erster Stadtrat Stadt Hameln

9:45 Grußwort - Videobotschaft

Prof. Dr. Klaus Töpfer, Schirmherr

Block 1: Einführung und Grundlagen

Moderation: **Prof. Dr. Ulrich Riedl, HS OWL**

9:50 Entwicklungskonzepte für Bundeswasserstraßen - eine Chance für die Oberweser
Reinhard Klingens, Abteilungsleiter Wasserstraßen, Schifffahrt im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

10:15 Das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ - Chance für die Oberweser?
Alfred Walter, Vorsitzender der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Blaues Band Deutschland“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

10:40 Kaffeepause, Ideenwerkstatt und Posterpräsentation

11:15 Welche Potenziale sieht der Initiativkreis Oberweser?

Bernd Schackers, Geschäftsführer UIH Ingenieur- und Planungsbüro

Block 2: Beiträge zur Projektumsetzung „Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus an der Oberweser“

Moderation: **Prof. Dr. Ulrich Riedl, HS OWL**

11:40 Welchen Beitrag leistet Niedersachsen?

Stefan Wenzel, Umweltminister von Niedersachsen

11:55 Welchen Beitrag leistet Hessen?

Dr. Stephan von Keltz, Stellvertretender Abteilungsleiter „Wasser und Boden“, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

12:10 Mittagimbiss, Ideenwerkstatt und Posterpräsentation

13:15 Welchen Beitrag leistet Nordrhein-Westfalen?

Peter Knitsch, Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Block 3: Beiträge von Interessens- und Akteursgruppen für eine „zukunftsfähige Oberweser“

13:30 Moderation : **Elke Vieth, WDR**

Podiumsdiskussion: „Wie kann mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus an der Oberweser realisiert werden?“

Tjark Bartels, Landrat Hameln-Pyrmont
Friedhelm Spieker, Landrat Kreis Höxter
Petra Wegener, Geschäftsführerin Weserbergland-Tourismus e.V.
Detlef Aster, Abteilungsleiter Umwelt, Technik, Wassertourismus der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt
Birgit Rehstes, Leiterin Hauptdezernat Wasserwirtschaft Bezirksregierung Detmold

Anne Rickmeyer, Direktorin Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz - NLWKN
Jürgen Lohmann, Erster Vorsitzender Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.
Jörg Nitsch, Stellvertretender Bundesvorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

Block 4: „Oberweser-Erklärung“: Mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus an der Oberweser - „Jetzt geht’s los!“

Moderation: **Jan Schametat, ZZHH**

14:45 Erläuterung, Verlesung und Unterzeichnung der „Oberweser-Erklärung“

Initiativkreis Oberweser

Block 5: „Wie geht es weiter?“

Anmoderation: **Prof. Dr. Ulrich Riedl, HS OWL**

15:15 - Ergebnisse der Ideenwerkstatt

- Zusammenfassung

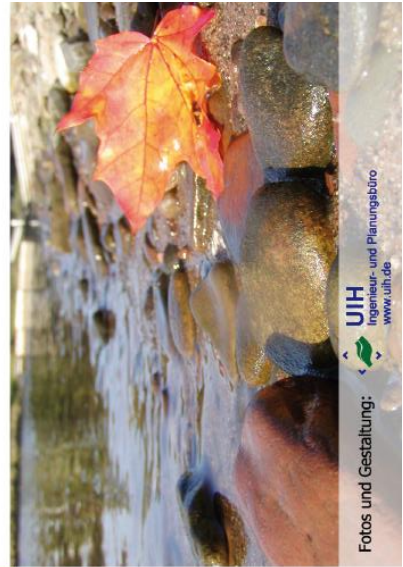
- Ausblick und Verabschiedung

Ideenwerkstatt während der gesamten Veranstaltung

Initiativkreis Oberweser

(BUND Auenzentrum)

ca. **15:45** Ende der Veranstaltung



Fotos und Gestaltung:  **UIH**
Ingenieur- und Planungsbüro
www.uh.de

Aufstellung Posterbeiträge

Nr.	Kurztitel	Aussteller
	Rollups	
1	Machbarkeitsstudie „Weserschleifen“	Bezirksregierung Detmold
2	Auenlandschaft Oberweser	NABU Rinteln
3	Naturerlebnis Weseraue - Teilbereich Barhausen - Neesen	Kreis Minden-Lübbecke
4	Umgesetzte Sekundäraue Extermündung Rinteln Umgestaltung Weservorland NSG "Modde" bei Eisbergen / Geplante Maßnahmen an der Oberweser	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
5	Gewässerplanungen	UIH Ingenieur- und Planungsbüro
6	BUND Ideenwerkstatt	BUND Auenzentrum
7	Geplante Maßnahmen im Bereich Wouldham Camp	Stadt Hameln
8	Geplante Maßnahmen im Bereich Upnor Camp	Stadt Hameln
9	Vorstellung Stadtwerke Hameln	GWS Stadtwerke Hameln
	Plakate für Wände	
10	Übersicht umgesetzter und konkret geplanter Projekte an der Oberweser / Istzustand + Projektübersicht	Hochschule OWL
11	Anbindung Lohbuschteich Bad Oeynhausen	Büro Wolfgang Hanke
13	Gewässerplanungen	Sönnichsen & Partner
14	Fahnen Weserfreunde	Weserfreunde Minden
15	Weserpromenade Höxter „Wasser-Weser-Höxter“	Hochschule OWL (Studentisches Projekt)
16	AuenErlebnisZentrum Oberweser - "Brückenprojekt"	Hochschule OWL / Zukunftszentrum Holzminden-Höxter
17	Poster "Auenwald historisch", "Standortpotenziale Auwald" und "tierökologische Bedeutung von Auwald"	Hochschule OWL
18	Überschwemmungsszenarien des Brückfeldes	Hochschule OWL
19	GIS gestützte Überflutungsszenarien zeigen Entwicklungspotenziale für Auenvegetation	Hochschule OWL (Studentisches Projekt)